

B Integriertes Entwicklungskonzept – Strategischer Teil

Im Jahr 2015 erarbeitete das Bezirksamt Eimsbüttel eine Problem- und Potenzialanalyse (PPA) für das Untersuchungsgebiet Eidelstedt-Mitte, in der die städtebaulichen, baulichen und planerischen Rahmenbedingungen sowie die ökonomische Situation und Entwicklung des Untersuchungsgebiets analysiert wurden. Parallel stellte sich mit zunehmender Dringlichkeit im Bezirk die Aufgabe der Flüchtlingsunterbringung. Zu diesem Zweck wurden am Duvenacker bzw. Hörgensweg zwei Flächen bestimmt, auf denen Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen im Stadtteil Eidelstedt entstehen werden (vgl. Bürgerschaftsdrucksache 21/1838 vom 3.11.2015). Die PPA wurde entsprechend um eine erweiterte Betrachtung der Indikatoren des Sozialmonitorings für die betroffenen Flächen ergänzt. Alle weiteren Rahmenbedingungen wurden im Rahmen der Bestandsaufnahme zum vorliegenden IEK untersucht.

Die folgenden Aussagen (Kap. B 1) basieren demzufolge auf den Ergebnissen der PPA, die durch Untersuchungsergebnisse für die erweiterten Quartiere Hörgensweg und Duvenacker ergänzt wurden. Davon ausgehend werden gebietsbezogene Leitziele definiert (Kap. B 2). Diese Leitziele korrespondieren mit den zuvor beschriebenen gebietsspezifischen Herausforderungen. Im Kapitel B 3 sind die Handlungsfelder benannt, in denen die gebietsspezifischen Leitziele umgesetzt werden. Für jedes Handlungsfeld wurden handlungsfeldbezogene Zielsetzungen und Strategien zu deren Erreichung entwickelt. Im darauf folgenden Kapitel B 4 wird die Verfahrens- und Prozesssteuerung des RISE-Gebietsentwicklungsprozesses beschrieben. In Kapitel B 5 wird aufgezeigt, wie die Bevölkerung und die lokalen Akteurinnen und Akteure in den Gesamtprozess einbezogen werden. Im operativen Teil des IEK (C 1 und C 2) werden alle angestrebten Projekte und Maßnahmen in Projektblättern vorgestellt und in einem ZMKP für die insgesamt kalkulierte Förderlaufzeit dargelegt. Der ZMKP liefert tabellarisch die Übersicht über alle Projektdaten zu Kosten, Förderbedarf, Finanzierung und Trägerschaft. Der Abschnitt D beinhaltet Karten und Plandarstellungen, die - soweit möglich - Vorschläge des IEK räumlich verorten.

Das IEK ist das zentrale Steuerungs- und Koordinierungsinstrument für den weiteren Prozess der RISE-Gebietsentwicklung in Eidelstedt-Mitte und dient als roter Faden für das Gebietsmanagement. Es dient zur Steuerung und Koordinierung des Verfahrens. Für die beauftragte Gebietsentwicklerin und die Quartiersgremien ist es der Rahmen ihrer Umsetzungsaktivitäten, für Bezirksämter und Fachbehörden die Basis zur Integration und Bündelung der Ressortpolitiken. Es stellt zudem die verbindliche Grundlage für die Projektumsetzung und die Finanzierungsplanung dar. Es ist die verbindliche Grundlage der Ressourcensteuerung im Kooperationsnetz aus Gebietsmanagement im Bezirksamt, Gremien und Fachbehörden sowie weiteren Partnerinnen und Partnern.

B 1 Qualitäten und Problemlagen des Fördergebiets Eidelstedt-Mitte

B 1.1 Lage in der Stadt

Der Stadtteil Eidelstedt liegt am nordwestlichen Rand der Freien und Hansestadt Hamburg im Bezirk Eimsbüttel. Im Süden grenzt Eidelstedt an den Stadtteil Stellingen, im Westen an den zum Bezirk Altona gehörenden Stadtteil Lurup. Nördlich von Eidelstedt liegen der Hamburger Stadtteil Schnelsen und die Schleswig-Holsteinische Gemeinde Halstenbek.

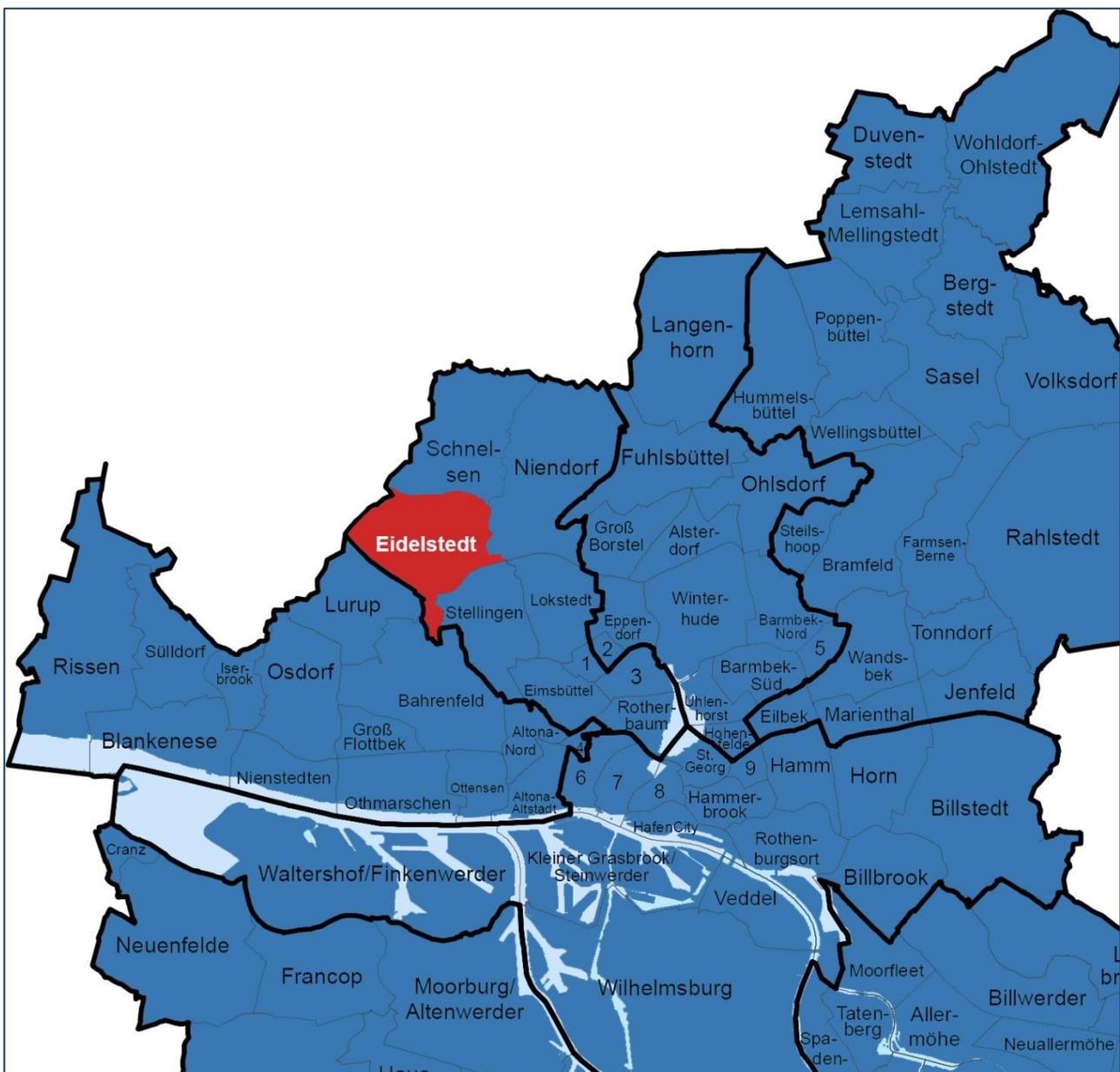


Abb. 1: Lage in der Stadt (Quelle: Statistikamt Nord, Stadtteilprofile 2016, eigene Bearbeitung)

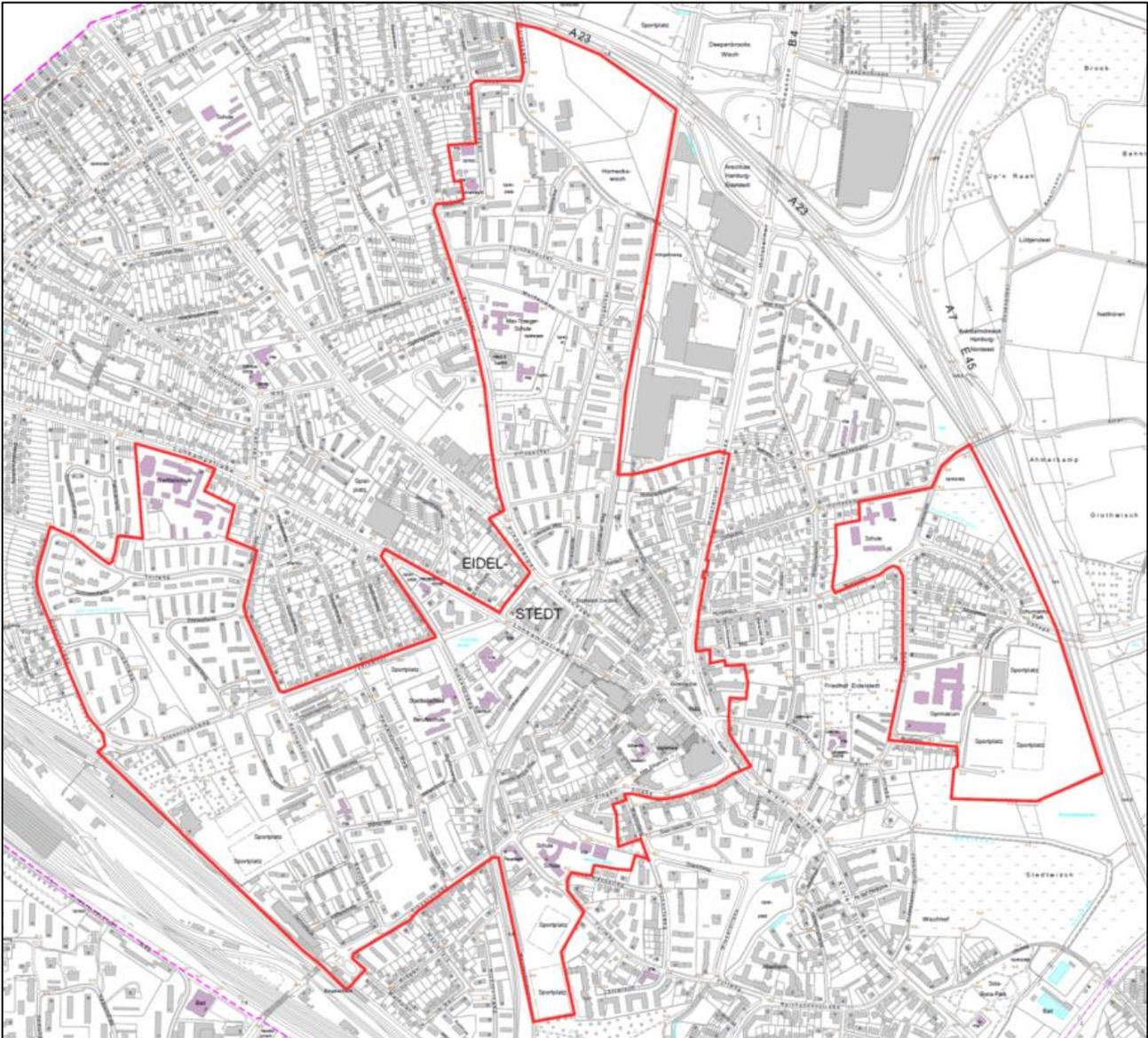
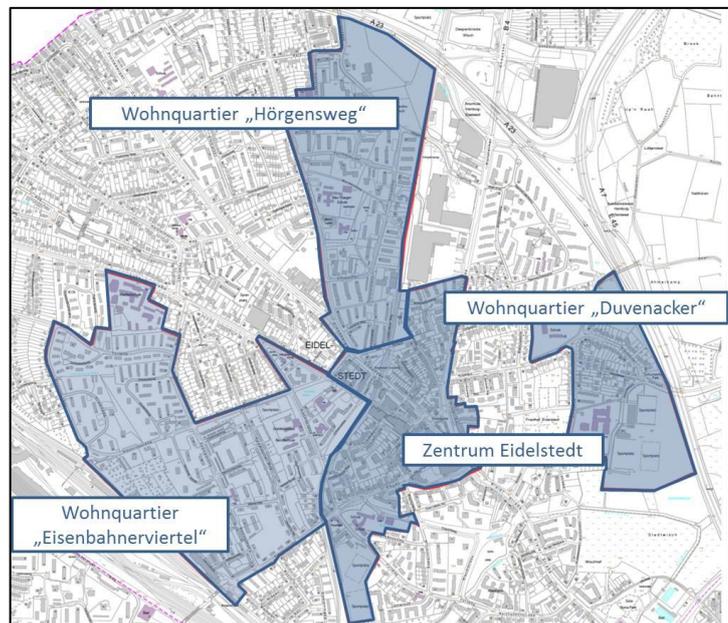


Abb. 2 oben: Fördergebiet Eidelstedt-Mitte; Abb. 3 unten: Quartiere im Fördergebiet (Quelle: BSW, eigene Bearbeitung)

Das Fördergebiet Eidelstedt-Mitte liegt zentral im Stadtteil. Seine Abgrenzung orientiert sich an den Grenzen der statistischen Gebiete 42012, 42013 und 42003 (s. Darstellung D 2) und umfasst den Zentrumsbereich um den Eidelstedter Platz und das Eidelstedter Bürgerhaus sowie die westlich daran anschließenden Wohngebiete, das so genannte Eisenbahnviertel bis zur Bahntrasse. Zum Fördergebiet gehören die Flächen der vorgesehenen Standorte der Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen am Duvenacker und am Hörgensweg mit den jeweils umliegenden Quartierszusammenhängen.



B 1.2 Sozialstruktur und Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung

Die Ergebnisse der PPA zeigen, dass der Stadtteil Eidelstedt in den vergangenen Jahren stärker als der Hamburger Durchschnitt und im Vergleich zu anderen Stadtteilen des Bezirksamtes Eimsbüttel gewachsen ist. Aufgrund der vorhandenen Flächenpotenziale wird sich diese Entwicklung in den nächsten Jahren weiter fortsetzen. Es wird davon ausgegangen, dass sich der bestehende Zuzug von jungen Familien in diesem Zusammenhang ebenfalls fortsetzen wird.

Bei der Altersstruktur fällt in Eidelstedt mit 22,3 Prozent ein hoher Anteil der über 65-Jährigen im Vergleich zu Bezirk und ganz Hamburg auf. Allgemein ist dieser Anteil in den äußeren Stadtteilen höher als in den Kernbereichen des Bezirks, konkret ist er in Eidelstedt auch durch mehrere Standorte von Senioreneinrichtungen bedingt. Insbesondere der relativ hohe Anteil der Seniorinnen und Senioren im Eisenbahnviertel erklärt sich einerseits aus einer Senioreneinrichtung im Gebiet, andererseits aus der langjährigen Mieterschaft in Teilen des Siedlungswohnungsbaus.

Mit 18,6 Prozent ist der Anteil an Haushalten mit Kindern ebenfalls höher als der Durchschnitt im Bezirk und der Stadt insgesamt. Entsprechend ist der Anteil der Einpersonenhaushalte deutlich geringer. Die absolute Zahl der unter 18-Jährigen nimmt in Eidelstedt seit 2012 wieder zu. Dieser Trend wurde auch im vergangenen Jahr bestätigt (vgl. Stadtteilprofile 2015 und 2016).

Bevölkerung	Eidelstedt	Bezirk Eimsbüttel	Hamburg
Insgesamt	32.317	258.865	1.833.930
65-Jährige und Ältere	22,3 %	19,1 %	18,5 %
Haushalte mit Kindern	18,6 %	16,3 %	17,6 %

Tab. 1: Bevölkerung und Haushalte mit Kindern 2016 (Quelle: Statistikamt Nord)

Im Bezirk Eimsbüttel weist Eidelstedt (34,3 Prozent) den mit Abstand größten Anteil an Migrantinnen und Migranten aller Stadtteile im Bezirk Eimsbüttel auf. Entsprechend ist auch der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund der höchste im Bezirk. Bei den 6- bis unter 10-jährigen weisen das Eisenbahnviertel und das Quartier Hörgensweg einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund auf (über 69,3 Prozent). Der Anteil an Kindern und Jugendlichen von 10 bis 15 Jahren ist mit über 67,5 Prozent im Zentrumsbereich ebenfalls überdurchschnittlich (IfBQ - Regionaler Bildungsatlas 2017, Behörde für Schule und Berufsbildung (2016)).

Bevölkerung	Eidelstedt	Bezirk Eimsbüttel	Hamburg
Migrationshintergrund	34,3 %	26,1 %	32,7 %
Unter 18-Jährige mit Migrationshintergrund	54,2 %	39,3 %	48,9 %

Tab. 2: Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2016 (Quelle: Statistikamt Nord)

Die Arbeitslosigkeit liegt in Eidelstedt über dem bezirklichen und über dem gesamtstädtischen Durchschnitt und hat in den letzten Jahren zugenommen. Der Anteil der SGB II-Empfängerinnen und Empfänger an der Bevölkerung ist höher als in allen anderen Stadtteilen des Bezirks und liegt auch noch über dem für ganz Hamburg. Besonders hoch ist jedoch der Anteil der Kinder in Mindestsicherung - doppelt so hoch wie im Bezirk und höher als im Stadtdurchschnitt.

Bevölkerung	Eidelstedt	Bezirk Eimsbüttel	Hamburg
Arbeitslose	6,0 %	4,3 %	5,6 %
Leistungsempfänger/innen nach SGB II	10,7 %	6,0 %	9,9 %
Unter 15-Jährige in Mindestsicherung	24,0 %	12,0 %	20,9 %

Tab. 2: Arbeitslose und SGBII-Empfängerinnen und Empfänger 2016 (Quelle: Statistikamt Nord)

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne höheren Schulabschluss war in den letzten Jahren in Eidelstedt erheblich größer als im Bezirk und liegt noch deutlich über dem Hamburger Durchschnitt. Obwohl die Daten auch durch die Angebotsstruktur an weiterführenden Schulen beeinflusst werden, lassen sich anhand der Schulformwahl im Stadtteil ebenfalls Hinweise auf lokal akkumulierte benachteiligende demographische Faktoren ableiten, die zu unterdurchschnittlichen Bildungserfolgen der Schülerschaft führen. Im Stadtteil besuchen 37,5 Prozent der Schülerinnen und Schüler ein Gymnasium. Das ist deutlich weniger als im Bezirk (55,1%) und weniger als in der Gesamtstadt (44,8%). Mit 27 Prozent ist insbesondere im Quartier Hörgensweg die Quote von Schülerinnen und Schülern an Gymnasien verhältnismäßig niedrig. Anstelle von Gymnasien haben Stadtteilschulen, die von 59,2 Prozent der Schülerschaft des Stadtteils aufgesucht werden, für Eidelstedt eine überdurchschnittliche große Bedeutung. Sowohl niedrigere Schulabschlüsse, als auch vergleichsweise wenig Schülerinnen und Schüler an Gymnasien zeigen eine Ansammlung benachteiligender Faktoren an, die ein eher unterdurchschnittliches Bildungsniveau der Schülerinnen und Schüler in Teilen Eidelstedts verursachen.

Insgesamt erweist sich Eidelstedt als einer der sozial schwächeren Stadtteile im Bezirk, was sich auch an dem deutlich niedrigeren Durchschnittseinkommen der Steuerpflichtigen zeigt.

Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung

Die Darstellung der Ergebnisse des Sozialmonitorings wird auf die drei statistischen Gebiete 42003 (Hörgensweg/Pflugacker), 42012 (Eisenbahnerviertel) und 42013 (Zentrum) bezogen, die das Fördergebiet weitgehend abdecken. Der Gesamtindex des Sozialmonitorings 2016 (siehe Kartendarstellung D 2) weist für diese statistischen Gebiete einen mittleren Statusindex aus. Betrachtet man den Statusindex etwas genauer, so ist zu erkennen, dass er sich insbesondere im Gebiet 42003 sehr nah am Grenzwert zur Niedrig-Einstufung befindet. Der Dynamikindex in den Gebieten 42003 und 42013 ist stabil. Der Dynamikindex für das Gebiet 42012 ist dagegen negativ. Ursächlich für die Ausprägung des Statusindex sind mehr oder weniger alle Indikatoren des Sozialmonitorings mit Ausnahme des Indikators „Mindestsicherung im Alter“. Auffällig ist, wie

auch in den Jahren zuvor, ein erhöhter Anteil der Arbeitslosen sowie der Kinder in Mindestsicherung. Im Gebiet 42012 ist der negative Dynamikindex insbesondere auf die Indikatoren „Kinder mit Migrationshintergrund“ und „Arbeitslose“ zurückzuführen.

B 1.3 Städtebauliche Strukturen

Im Mittelpunkt des Fördergebietes befindet sich das ökonomische und kulturelle Zentrum des Stadtteils, das in der Zeit zwischen den 1960er und 1990er Jahren entstanden ist. Die größte bauliche Veränderung des Zentrums fand in den 1980er Jahren statt. Die Elbgaustraße wurde verlegt, die Alte Elbgaustraße als Fußgängerzone ausgewiesen und das Eidelstedt Center für Handel, Dienstleistungen, Wohnen und Gastronomie errichtet. In den 1990er Jahren entstanden ebenfalls die Zeilen der Wohn- und Geschäftshäuser, die das Bürgerhaus – das bereits Ende des 19. Jahrhunderts errichtet und nach und nach erweitert bzw. umgebaut wurde – umrahmen. Der zum Zentrumsbereich gehörende südliche Abschnitt der Lohkampstraße wird durch große Gebäudekomplexe aus den 1970er und 1980er Jahren geprägt. Insbesondere die „Eidelsteder Anlage“, ein bis zu neungeschossiges Wohn- und Geschäftsgebäude, prägt den nördlichen Eingangsbereich des Zentrums.

Östlich des Zentrumsbereichs befindet sich der Eidelstedter Platz mit dem heutigen Busbahnhof, der 1987 auf der Fläche der ehemaligen Endhaltestelle der Straßenbahn errichtet wurde.

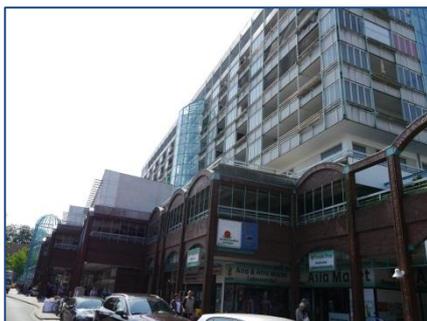


Abb. 4: Eidelstedter Anlage



Abb. 5: Eidelstedter Platz



Abb. 6: Nebenbahnstraße (Fotos: steg)

Nördlich des Zentrums schließt sich ein kleinteiliges Wohngebiet mit derzeit überwiegend ein- bis zweigeschossigen Gebäuden an, welches zum Teil im Bebauungsplan Eidelstedt 57 als städtebaulicher Erhaltungsbereich festgesetzt ist und zum anderen Teil insbesondere an der Pinneberger Chaussee Nachverdichtungspotenziale bietet. An einigen Stellen wurden an der Pinneberger Chaussee bereits neue Wohngebäude (Geschosswohnungsbau) errichtet. Das Wohngebiet bildet einen Bereich der älteren baulichen Strukturen mit dem Denkmalensemble „Alter Bahnhof“ von 1912 und das denkmalgeschützte Wohn- und Werkstattgebäude (ehem. Weberei) Nebenbahnstraße 14 von 1928 (Fritz Höger).

Durch das Fördergebiet verläuft die Trasse der „Altona-Kaltenkirchen-Neumünster Eisenbahn AG“ (AKN) zwischen Altona und Kaltenkirchen. Nordwestlich dieser Trasse befinden sich überwiegend sozialinfrastrukturelle Einrichtungen aus den 1950-/60er Jahren. Dazu zählt die denkmalgeschützte katholische St. Gabrielkirche von 1959. Anfang 2017 wurde hier ein Neubau der Beruflichen Schule Eidelstedt – BS 24 (Zweigstelle Niekampsweg) fertiggestellt.

Weiter westlich schließt sich das so genannte Eisenbahnviertel an, das als Wohnquartier der Reichs- und später Bundesbahnbediensteten westlich und östlich des Haseldorfer Wegs (zwischen Redingskamp und Niekampsweg) in 2-3 geschossigen Zeilenbauten ab 1920 errichtet und schwerpunktmäßig in den 1960er

Jahren im nord-westlichen Bereich baulich erweitert wurde. Die Kleingartenanlage zwischen Krummer Kamp und den Bahngleisen, Zeilenbauten im süd-östlichen Teil des Untersuchungsgebiets (Ecke Albrechtstraße, Heimstättenstraße, 2-geschossig) und die Turnhalle stammen ebenso aus den 1960er Jahren.

In den darauffolgenden Jahren der 1970er wurden die 4-10 geschossigen Zeilenbauten am Christrosen- und Sterndoldenweg errichtet. In der südwestlichen Ecke des Untersuchungsgebietes liegt eine der älteren Wohnbebauungen in diesem Bereich: das Denkmalensemble Heimstättenstraße/Redingskamp von 1929.



Abb. 7: Gebäude Christrosenweg



Abb. 8: Bebauung Redingskamp



Abb. 9: Hörgensweg 61-71 (Fotos: steg)

Das nördlich des Zentrums liegende Wohnquartier Hörgensweg/Pflugacker ist neben einer lockeren Einzel- und Reihenhausbebauung insbesondere durch größere Mehrfamilienhaussiedlungen aus den 1940er, 1960er und 1970er Jahren gekennzeichnet, die zum Zwecke des sozialen Wohnungsbaus errichtet wurden. Die bis zu 13 Geschosse hohen Großwohnanlagen, die sich im Bestand der SAGA Unternehmensgruppe und der Wohnungsgenossenschaft Hamburger Wohnen befinden, bildeten bislang den Schwerpunkt der Integrierten Stadtteilentwicklung in Eidelstedt. Zahlreiche der Gebäude wurden in den vergangenen Jahren energetisch saniert.

Das Quartier Duvenacker ist durch Einfamilienhäuser und einen kleinen Anteil an Reihenhäusern sowie die Grundschule Rungwisch und das Gymnasium Dörpsweg geprägt. In unmittelbarer Nähe befindet sich das SAGA-Wohnquartier Reemstückenkamp/Wiebischenkamp (Eidelstedt-Ost), das bis 2012 RISE-Fördergebiet war. Am östlichen Rand des Fördergebietes befindet sich die großflächige bezirkliche Sportanlage am Steinwiesenweg aus dem Jahr 1984.

B 1.4 Funktionale Strukturen

Wohnen

Der Stadtteil Eidelstedt wird im Mietwohnungssegment insbesondere aufgrund des Preis-Leistungs-Verhältnisses nachgefragt. Größte Nachfragegruppe sind Familien, gefolgt von Paarhaushalten (30-50 Jahre) und Seniorinnen und Senioren (65 Jahre und älter) (vgl. Wohnungsmarktanalyse 2013). Im Stadtteil hat sich die Zahl der Haushalte in den vergangenen Jahren deutlich erhöht, während die Bevölkerungszahl nur geringfügig angestiegen ist. Der Großteil der 15.662 Wohnungen (Stand: Ende 2015, Quelle: Statistikamt Nord, Hamburger Stadtteil-Profile 2016) befindet sich in Mehrfamilienhäusern, fast 30 Prozent des Wohnraums in Ein- und Zweifamilienhäusern. Die Mieten in Eidelstedt sind geringer als in der Gesamtstadt und liegen damit deutlich unter dem Bezirksniveau. Der Anteil an öffentlich geförderten Wohnungen ist mit 13 Prozent höher als der Durchschnitt der Gesamtstadt und des Bezirks. Die Kaufpreise für Eigentumswohnungen sind in den vergangenen Jahren wie in der Gesamtstadt deutlich gestiegen. Diese Entwicklung ist auch in den Bodenrichtwerten erkennbar. Allerdings hat Eidelstedt nach Stellingen im Bezirk Eimsbüttel die niedrigsten Bodenrichtwerte, bei den Ein- und Zweifamilienhäusern und für den Geschosswohnungsbau sogar die niedrigsten Werte (vgl. Wohnungsmarktanalyse 2013).

In Eidelstedt gab es Ende 2015 insgesamt 1.553 Sozialwohnungen (1. Förderweg und Förderung nach Hmb-WoFG ab 2003, Quelle: Statistikamt Nord, Hamburger Stadtteil-Profile 2016). Der Anteil der Sozialwohnungen an dem Gesamtwohnungsbestand lag folglich bei lediglich 9,9 Prozent. Im Jahr 2016 und im ersten Halbjahr 2017 sind bereits 246 Wohnungen aus der Mietpreisbindung herausgefallen. Bis zum Ende des Verfahrens enden bei weiteren 446 Sozialwohnungen die Bindungen. In den Jahren 2024 und 2025 laufen weitere 271 Wohnungen aus der Bindung. Bis zum Jahr 2025 fallen somit insgesamt 963 Wohnungen in Eidelstedt aus der Mietpreisbindung heraus.

Der flächenmäßig größte Bereich des Fördergebietes wird überwiegend zum Wohnen genutzt. Große Teile des so genannten Eisenbahnerviertels im Westen gehören zum Grundvermögen der Vonovia, bzw. hier hält die Vonovia jeweils die größten Anteile bei Wohnungseigentümergeinschaften. Im Zentrum und daran angrenzend wird sowohl im Geschosswohnungsbau als auch in Einfamilienhäusern gewohnt. Das Quartier Pflugacker/Hörgensweg wird durch den Geschosswohnungsbau geprägt. Der Großteil der Wohngebäude ist im Besitz der SAGA Unternehmensgruppe und der Genossenschaft Hamburger Wohnen. Lediglich am Pflugacker befindet sich ein kleiner ehemaliger Nahversorgungsbereich, der teilweise gewerblich genutzt wird. Nördlich der Pinneberger Chaussee und im Quartier Duvenacker (Einfamilien- und Reihenhäuser) wird ebenfalls fast ausschließlich gewohnt. Einzig um den Eidelstedter Platz und entlang der Pinneberger Chaussee sowie der Elbgaustraße sind in den Erdgeschossen Handel und Dienstleistungen integriert.

Im Fördergebiet befinden sich insgesamt 12 Potenzialflächen für den Wohnungsbau (vgl. Wohnungsbauprogramm Eimsbüttel 2016) mit einem Potenzial von 855 bis 1.290 Wohneinheiten. Darunter befinden sich die neuen Wohngebiete am Hörgensweg und am Duvenacker. Die im Wohnungsbauprogramm kalkulierten Wohneinheiten liegen allerdings unter der momentan geplanten Anzahl an Wohnungen auf den beiden Flächen. Auf den 12 Potenzialflächen sind nach derzeitigem Stand bis zu 685 geförderte Wohnungen möglich. Fünf weitere Potenzialflächen befinden sich in unmittelbarer Nähe der Gebietsgrenzen (vgl. Abbildung 10).

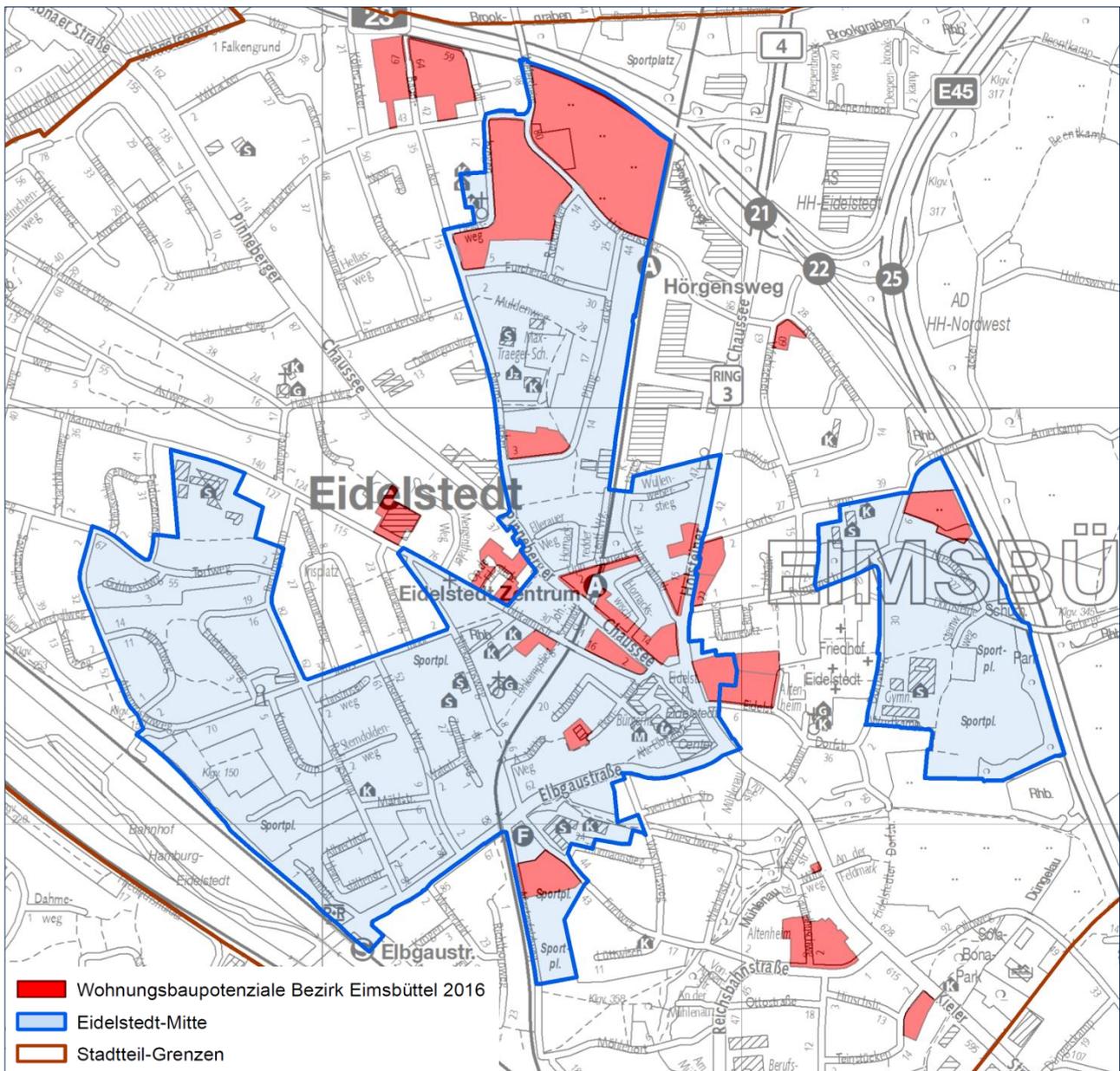


Abb. 10: Wohnungsbaupotenzialflächen (Quelle: Bezirksamt Eimsbüttel, Grundlage: Geobasisdaten – Disk 20, FHH)

Standorte der Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen

In Eidelstedt werden am Hörgensweg (Bebauungsplan Eidelstedt 74) und am Duvenacker (Bebauungsplan Eidelstedt 75) zwei Standorte für Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen errichtet. Im Rahmen dieses Programms entstehen am Duvenacker 98 WE und am Hörgensweg 350 WE. Am Hörgensweg entstehen in einem zweiten Bauabschnitt zudem 450 Neubauwohnungen. Die Unterkünfte am Duvenacker und Hörgensweg werden zunächst zur Unterbringung von Geflüchteten angemietet. Sie werden von dem sozialen Dienstleistungsunternehmen der Freien und Hansestadt Hamburg, f&w fördern und wohnen AÖR (f&w), als Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen betrieben. Die Flüchtlingsunterkünfte werden im Standard des sozialen Wohnungsbaus errichtet. Am Duvenacker ist der Bauherr die Unternehmensgruppe SAGA, am Hörgensweg werden die Gebäude durch die FeWa Grundstücksgesellschaft GmbH realisiert. Die durchschnittliche Belegung der Wohnungen liegt bei vier Personen.

Am Duvenacker sind 380 Plätze für Geflüchtete vorgesehen. Der Umfang der Belegung am Hörgensweg hängt gemäß Bürgervertrag davon ab, ob zum Zeitpunkt der Belegung bereits die Vorweggenehmigungsreife des Bebauungsplans Eidelstedt 74 erreicht ist. Wenn dies zutrifft, sollen 175 WE von Anfang an als Sozialwohnungen genutzt werden. Die Zahl der Geflüchteten in den übrigen 175 WE würde gemäß Bürgervertrag unter Berücksichtigung der Kapazitätsentwicklung in diesem Fall 600 betragen. Sollte die Vorweggenehmigungsreife zum Zeitpunkt der Bezugsfertigkeit noch nicht erreicht sein, werden zunächst alle ca. 350 WE im 1. Bauabschnitt mit insgesamt ca. 1.400 Geflüchteten belegt.

Vor dem Hintergrund der mit dem Zuzug von so vielen Neubürgerinnen und Neubürgern verbundenen Herausforderungen für den Stadtteil wurde in den vergangenen Monaten in Zusammenarbeit mit lokalen Trägern und Einrichtungen sowie unter Beteiligung der Eidelstedter Bürgerinnen und Bürger ein Integrationskonzept erarbeitet. Der erste Entwurf wurde im Juni öffentlich vorgestellt. Bei dem Integrationskonzept handelt es sich nicht um ein einmalig erstelltes Leitbild, sondern um ein dynamisches Planungsinstrument, das laufend überprüft und angepasst wird. Das Konzept enthält Aussagen zur Versorgung der neuen Wohnquartiere mit Angeboten der Kindertagesstätten und Schulen, zu Jugendhilfeangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien, und zu baulichen Maßnahmen zur Unterstützung der Integration.

Öffentliche Grün-, Spiel- und Sportflächen

Das Fördergebiet verfügt lediglich über eine geringe Anzahl an öffentlichen Grünflächen. Im Eisenbahnviertel verläuft am Jaarsmoor ein kleiner Grünzug mit zwei Hundenausläufflächen. Im Zentrumsbereich liegen an der Einmündung des Niekampswegs in die Lohkampstraße ein kleiner, nicht mehr heutigen Ansprüchen genügender Spielplatz sowie eine Ausgleichsfläche an der AKN-Trasse. Im Quartier Hörgensweg besteht östlich der dortigen Bildungseinrichtungen ein öffentlicher Spielplatz, der durch eine kleine Grünanlage umgeben ist. Der Muldenweg – eine grüne Wegeverbindung, die sich in einem stark verbesserungsbedürftigen Zustand befindet – verbindet den Baumacker mit der Straße Pflugacker. Im Quartier Duvenacker grenzt nördlich an die im Bau befindliche Unterkunft mit Perspektive Wohnen eine öffentliche Freifläche mit einem Bolzplatz.

Trotz des geringen Anteils an öffentlichen Grünflächen ist das Quartier insgesamt sehr grün und durch einen hohen und alten Baumbestand – insbesondere im Eisenbahnviertel – geprägt. Dazu tragen vor allem die privaten Freiflächen bei, die zum Teil öffentlich zugänglich sind und Wegeverbindungen zwischen der aufgelockerten Bebauung bieten. Bei der öffentlichen Grünfläche am Marktplatz mit dem erneuerungsbedürftigen Spielplatz handelt es sich ebenfalls um eine Fläche im Privatbesitz.



Abb. 11: Spielplatz Niekampsweg



Abb. 12: privates Wohnumfeld



Abb. 13: Sportplatz am Steinwiesenweg
(Fotos: steg)

Einen wichtigen stadtteilnahen Erholungsraum für die Eidelstedter Bevölkerung stellen zudem die Eidelstedter Feldmark und das Niendorfer Gehege dar, die sich östlich des Fördergebiets hinter der A7 anschließen.

Im Fördergebiet liegen mehrere großflächige Sportanlagen. Der SV Eidelstedt Hamburg, der mit ca. 7.000 Mitgliedern einer der größten Stadtteilsportvereine Hamburgs ist, verfügt am westlichen Rand des Fördergebiets über ein ca. 34.000 m² großes vereinseigenes Grundstück mit drei Sportplätzen, einem Verwaltungsgebäude samt Kita und einer Sporthalle. Am Furtweg wurden kürzlich zwei neue Kunstrasenplätze und das neue Fußballzentrum des Vereins fertiggestellt. An der Straße Steinwiesenweg befindet sich die bezirkliche Sportanlage mit drei Fußballplätzen, einer Sporthalle und dem Reha Zentrum des SV Eidelstedt. Zudem existieren am Standort weitere kleine Sportflächen und -angebote. Teile der Anlage sind in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Im Fördergebiet befinden sich insgesamt acht Sporthallen; davon ist die Ein-Feld-Sporthalle am Ekenknick ebenfalls stark sanierungsbedürftig.

Eidelstedt-Mitte verfügt über sieben Schulen bzw. Schulstandorte (inkl. der Zweigstelle Niekampsweg der Stadtteilschule Eidelstedt) mit den dazugehörigen Schulhöfen. Aufgrund der fehlenden öffentlichen Freiflächen stellen diese gemeinsam mit den öffentlich zugänglichen Außenbereichen von Kitas einen wichtigen Baustein bei der Versorgung der Bevölkerung in Bezug auf Freizeit- und Sportaktivitäten dar.

Verkehrliche Infrastruktur

Der Stadtteil wird stark durch die vorhandene verkehrliche Infrastruktur geprägt. Im Osten und Norden trennen die Bundesautobahn A7 und A23 Eidelstedt von den benachbarten Stadtteilen Niendorf im Osten und Schnelsen im Norden. Durch die Ausfahrt Eidelstedt nördlich des Fördergebietes ist Eidelstedt für den Fernverkehr sehr gut zu erreichen. Im Westen trennt die breite Bahntrasse mit den großflächigen Bahnanlagen Eidelstedt vom zum Bezirk Altona gehörenden Stadtteil Lurup. Durch den Stadtteil und das Fördergebiet verlaufen zudem die Hauptverkehrsstraßen Kieler Straße/ Holsteiner Chaussee, die die Verbindung Richtung Innenstadt bzw. nach Schnelsen und in den Landkreis Pinneberg herstellen. Über die Elbgaustraße gelangt man in Richtung Westen nach Bahrenfeld und Lurup. Die Wohngebiete im Fördergebiet werden über ein Netz bezirklicher Straßen erschlossen. Die Pinneberger Chaussee und die Lohkampstraße übernehmen wichtige Erschließungsfunktionen. Am Eidelstedter Platz treffen die Kieler Straße, die Elbgaustraße, die Holsteiner und die Pinneberger Chaussee zusammen.

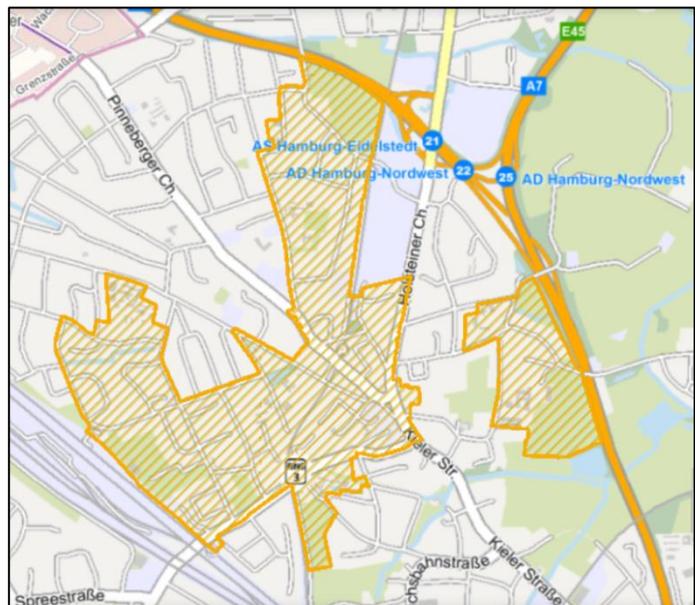


Abb. 14: Straßennetz Eidelstedt
(Quelle: Geo-Portal Hamburg)

Dort befindet sich auch der Busbahnhof „Eidelstedter Platz“, der derzeit den zentralen Knotenpunkt in Bezug auf den Busverkehr im Gebiet darstellt. Hier verkehren zahlreiche Buslinien (Metrobuslinien 4 und 21, Schnell-Bus-Linie 39, die Stadt-Bus-Linien 181, 183, 185, 281, 283 und 284 sowie die Nachtbusse 603, 613 und 623). Die Lichtsignalanlagen im Bereich des Eidelstedter Platz wurden im Rahmen der Busbeschleunigung bereits mit einer Vorrangschaltung für den ÖPNV ausgestattet. Das Fördergebiet ist durch den Öffentlichen Perso-

nennungsverkehr (ÖPNV) überdies gut erschlossen. Ca. 300 Meter nordwestlich des Busbahnhofs liegt die AKN-Haltestelle 'Eidelstedt Zentrum' der Schnellbahnlinie A1. Am Hörgensweg im Norden des Fördergebiets liegt eine weitere Haltestelle der AKN. Das Quartier Hörgensweg ist zudem über die Metrobuslinie 4 über den Baumacker erschlossen. Die AKN-Trasse soll ab 2020 als S-Bahn ausgebaut werden. Somit werden auch die Haltestellen der zukünftigen S-Bahn eine deutlich höhere verkehrliche Bedeutung erhalten.



Abb. 15: Kieler Straße



Abb. 16: Busbahnhof



Abb. 17: AKN-Trasse (Fotos: steg)

Im südwestlichen Bereich liegt die S-Bahnhaltestelle „Elbgaustraße“ mit den Schnellbahnlinien S3 und S21, die vor allem für das Eisenbahnerviertel eine wichtige Erschließung darstellt und ein bedeutender Verknüpfungspunkt zwischen Bahn und Bus ist. Das Quartier Duvenacker ist lediglich durch die Buslinie 181 an den ÖPNV angebunden. Die Linie verkehrt in der Regel zudem nur stündlich.

Für den motorisierten Individualverkehr stehen im Bereich des Zentrums insgesamt ca. 1.000 Parkplätze zur Verfügung, davon zahlreiche kostenlose Kundenparkplätze u.a. im Eidelstedt Center. Zudem gibt es rund 200 Fahrradstellplätze. Dennoch besteht ein hoher Parkdruck insbesondere auf die oberirdischen Parkplätze im Straßeraum. Die Zufahrt zu den Tiefgaragen ist zudem teilweise unübersichtlich.

Soziale und kulturelle Infrastruktur

Der Stadtteil Eidelstedt verfügt über eine Vielzahl an Bildungseinrichtungen und sozialen Institutionen. Der Großteil dieser Einrichtungen hat seinen Sitz im Fördergebiet. Mit insgesamt 15 Bildungs- und Betreuungseinrichtungen im Fördergebiet und neun Einrichtungen in der näheren Umgebung nimmt Eidelstedt-Mitte eine zentrale Funktion im Bereich der sozialen und der Bildungsinfrastruktur ein. Im Stadtteil gibt es fünf Grundschulen, eine Stadtteilschule, ein Gymnasium und eine Berufsschule, womit alle Schulformen vertreten sind. Die Schulinfrastruktur ist damit gut entwickelt. Der Schulentwicklungsplan geht von einer konstanten Zahl Schülerinnen und Schüler aus, so dass alle „mit dem geplanten Schulangebot“ versorgt werden können. Sofern die Entwicklung der Neubaugebiete zu zusätzlichem Grundschulbedarf führen sollte, kann dieser nicht an jedem Grundschulstandort realisiert werden, da teilweise keine Erweiterungsmöglichkeit besteht.

Bildungs- und Betreuungseinrichtungen im Fördergebiet:

- ▶ Grundschule Furtweg
- ▶ Grundschule Lohkampstraße
- ▶ Grundschule Max-Traeger-Schule
- ▶ Grundschule Rungwisch
- ▶ Gymnasium Dörpsweg
- ▶ Stadtteilschule Eidelstedt (Hauptsitz Lohkampstraße)

- ▶ Stadteilschule Eidelstedt (Zweigstelle Niekampsweg)
- ▶ Berufliche Schule Eidelstedt – BS 24 (Zweigstelle Niekampsweg)
- ▶ Kita Baumacker
- ▶ Kita in der Schule Furtweg (Hamburger Schulverein von 1875)
- ▶ Kita Lohkampstraße
- ▶ Evangelische Kita Marien der Ev. Kirchengemeinde Eidelstedt
- ▶ Kita in der Schule Rungwisch
- ▶ Bewegungs-Kita Turnzwerge (SV Eidelstedt Hamburg)
- ▶ Bücherhalle Eidelstedt

Bildungs- und Betreuungseinrichtungen in der näheren Umgebung:

- ▶ Ev. Kita Johanniskirche der Ev. Kirchengemeinde Eidelstedt
- ▶ Kita Kinderhaus Furtweg
- ▶ Kita Reemstückenkamp
- ▶ Ev. Kita Elisabethkirche der Ev. Kirchengemeinde Eidelstedt
- ▶ Martin Luther Kindergarten der Ev. Kirchengemeinde Eidelstedt
- ▶ Grundschule Heidacker
- ▶ Berufliche Schule Eidelstedt – BS 24
- ▶ Haus 35 Musikschule Eidelstedt
- ▶ Ausbildungswerkstätten (auton. Jugendwerkstatt Hamburg e.V.)

Es stehen im gesamten Stadtteil derzeit zwölf kleinere und größere Kindertagesstätten zur Verfügung. Das Bezirksamt betreibt in Eidelstedt vier kommunale Einrichtungen der Jugendhilfe (Haus der Jugend, Spielhaus, Elternschule, Jugendberatung) und fördert zwei Jugendhilfeeinrichtungen in freier Trägerschaft (Jugendclub, Eltern-Kind-Zentrum). Darüber hinaus existieren weitere Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern von anderen, meist gemeinnützigen Trägern. Das soziale Netz ist insbesondere in Quartieren mit sozialen Problemlagen, wie dem Quartier Hörgensweg, in den vergangenen Jahren bewusst ausgebaut worden. In einzelnen Bereichen gibt es noch Defizite. Insbesondere verfügt das Jugendamt in den Großwohnsiedlungen im Eisenbahnviertel noch über keine Räumlichkeiten für Angebote der Jugendhilfe und Familienförderung. In den vergangenen Jahren wurde der Fokus der bezirklichen offenen Kinder- und Jugendarbeiten sowie im Bereich der Familienförderung aufgrund der zuvor beschriebenen Situation im Bereich der Sozialstruktur des Stadtteils zunehmend auf den Stadtteil Eidelstedt gelegt. Allerdings reichen die personellen und räumlichen Kapazitäten zum Großteil nicht aus, um die Bevölkerung ausreichend zu unterstützen.

Einrichtungen und Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Familienförderung im Gebiet:

- ▶ Ackerpool.co – bezirkliches Haus der Jugend Eidelstedt
- ▶ Jugendclub Hörgensweg (Verband Kinder- und Jugendarbeit Hamburg e.V.)
- ▶ Eltern-Kind-Zentrum EKIZ (Elbkinder gGmbH)
- ▶ Bezirkliche Elternschule Eidelstedt
- ▶ Förderkreis Elternschule Eidelstedt e.V.

Einrichtungen und Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Familienförderung in der näheren Umgebung:

- ▶ Spielmobil-Angebot (SpielTiger e.V.)
- ▶ Bezirkliches Spielhaus Eidelstedt

- ▶ Bezirkliche mobile Kinder- und Jugendarbeit Eidelstedt
- ▶ Familienhebamme (Deutscher Kinderschutzbund)
- ▶ Das Netz – Beratungsstelle (Landesbetrieb Erziehung und Beratung)
- ▶ Elbe Elternberatung (Verbund mehrerer Träger)
- ▶ Ambulante Hilfen (Großstadtmission, Diakonie)
- ▶ Nest im Astweg (Elternschule Eidelstedt)
- ▶ Beratung für Eltern (Hamburger Kinder- und Jugendhilfe e.V.)

In Kooperation mit den bestehenden Jugendclubs und Schulen ermittelt das Jugendamt im Rahmen des Projektes „Eidelstep“ derzeit umfassend Bedarfe der Kinder und Jugendlichen im Gebiet. Mit einer Vielzahl an Beteiligungsformaten werden Ideen und Einschätzungen der Kinder und Jugendlichen zu ihrem Stadtteil und den zur Verfügung stehenden Angeboten gesammelt.

Das Quartier Hörgensweg verfügt mit dem Wichmannhaus über Räumlichkeiten, in dem soziale und weitere unterstützende Projekte angeboten werden. Der Betrieb wird von der SAGA Unternehmensgruppe und aus dem bezirklichen Quartiersfonds unterstützt. Dort gibt es mehrere soziale Projekte, kulturelle Angebote und Partizipationsmöglichkeiten. Im Wichmannhaus sind der Beschäftigungsträger SBB Kompetenz mit einem Nachbarschaftstreff, der Jugendclub Hörgensweg, die DRK Tagespflege Eidelstedt und ein Kiosk angesiedelt. Im Wichmannhaus finden Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien sowie Seniorinnen und Senioren statt. Alle Institutionen im Gebäude stoßen allerdings heute an ihre räumlichen Kapazitätsgrenzen.

In der Nähe des Fördergebietes liegt zudem in dem ehemaligen Fördergebiet Eidelstedt-Ost das ReeWie-Haus, in dem verschiedene soziale, kulturelle und Beratungsangebote zur Verfügung stehen. Diese werden überwiegend durch die Anwohnenden aus dem Quartier genutzt. Vor dem Hintergrund der zurzeit entstehenden Unterkunft mit Perspektive Wohnen am Duvenacker, nimmt das ReeWie-Haus aufgrund seiner räumlichen Nähe zum neuen Quartier in Zukunft aber eine wichtige Funktion ein.

Mit dem Bürgerhaus verfügt der Stadtteil über ein zentral gelegenes Stadtteilkulturzentrum. Die bezirkliche Elternschule Eidelstedt ist ebenfalls in dem Gebäude angesiedelt. Hier finden sieben Tage die Woche zahlreiche Angebote, Kurse und kulturelle Veranstaltungen statt. Das Stadtteilkulturzentrum nutzt die Räumlichkeiten einer ehemaligen Schule seit den 1980er Jahren. Das Gebäude befindet sich in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Zudem reichen die Räumlichkeiten für die Vielzahl an Angeboten nicht mehr aus; zum einen aufgrund der fehlenden Flächenkapazitäten und zum anderen aufgrund der unflexibel nutzbaren Räume. Das Bürgerhaus soll in den kommenden Jahren umgebaut und erweitert werden. Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt in das Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ aufgenommen.



Abb. 18: Wichmannhaus



Abb. 19: Eingang Bürgerhaus



Abb. 20: Süptitzvilla (Fotos: steg)

Auf dem Gelände am Hörgensweg, auf dem das neue Wohngebiet entstehen wird, ist derzeit in einer allein-stehenden Villa der Kunstverein Süptitzvilla e.V. ansässig. Verschiedene Kulturschaffende verfügen hier über Atelier- und Lagerflächen. Durch einen städtebaulichen Vertrag ist der Eigentümer der Villa verpflichtet, das Gebäude bis einschließlich November 2021 sozialen bzw. kulturellen Zwecken zur Verfügung zu stellen. Durch die neue Wohnbebauung auf der Fläche (B-Plan „Eidelstedt 74“) muss die Süptitzvilla abgerissen werden. Derzeit ist geplant, dass der neue Eigentümer PGH/FEWA im Rahmen der Neubebauung wieder entsprechende Atelierflächen zur Verfügung stellen wird.

Weitere Einrichtungen im Stadtteil, die soziale und kulturelle Angebote anbieten, sind u.a.:

- ▶ Heimatmuseum im Eidelstedter Bürgerhaus
- ▶ St. Gabriel Kirche (röm.-kath.)
- ▶ Elisabethkirche (Ev. Kirchengemeinde Eidelstedt)
- ▶ Christuskirche (Ev. Kirchengemeinde Eidelstedt)
- ▶ Neuapostolische Kirchengemeinde Hamburg Eidelstedt
- ▶ Islamische Gemeinde Schnelsen-Eidelstedt e.V.
- ▶ Freiwillige Feuerwehr Eidelstedt am Furtweg

Die Feuerwehr Hamburg benötigt perspektivisch einen erweiterten Standort für die örtlich zuständige Rettungswache Eidelstedt am Furtweg 57-59. Das Einsatzrevier des dort stationierten Rettungswagens ist das am höchsten ausgelastete Einsatzrevier im Rettungsdienst der Feuerwehr Hamburg und der Standort lässt räumlich keine Weiterentwicklung zu.

B 1.5 Ökonomische Strukturen

Einzelhandel

Das Eidelstedter Zentrum ist im Zentrensystem der Freien und Hansestadt Hamburg als Bezirksentlastungszentrum (B2-Zentrum) eingestuft. Die Bezirksentlastungszentren sollen auch für die Bevölkerung in der äußeren Stadt ein den Bezirkszentren vergleichbares, großstädtisches Angebot an Waren des mittel- und langfristigen Bedarfs gewährleisten. Um die Jahrtausendwende waren im Zentrum erste rückläufige Entwicklungen festzustellen, weshalb 2006 eine Einzelhandelsexpertise für das Stadtteilzentrum Eidelstedt in Auftrag gegeben wurde. In 2007 beauftragte das Bezirksamt Eimsbüttel ein Gutachten zur Attraktivitätssteigerung des Zentrums. In der Folge wurde das Bebauungsplanverfahren für die Center-Erweiterung eingeleitet, welches 2012 per Bürgerentscheid gestoppt wurde. Die Zukunftsplanung Eidelstedter Zentrum in 2014 griff das Thema Entwicklung des Zentrums wieder auf und hat mit umfassender Bürgerbeteiligung Wünsche und Ideen für eine zukünftige Entwicklung des Zentrums zusammengetragen. Die Ergebnisse sind in das vorliegende IEK eingeflossen.

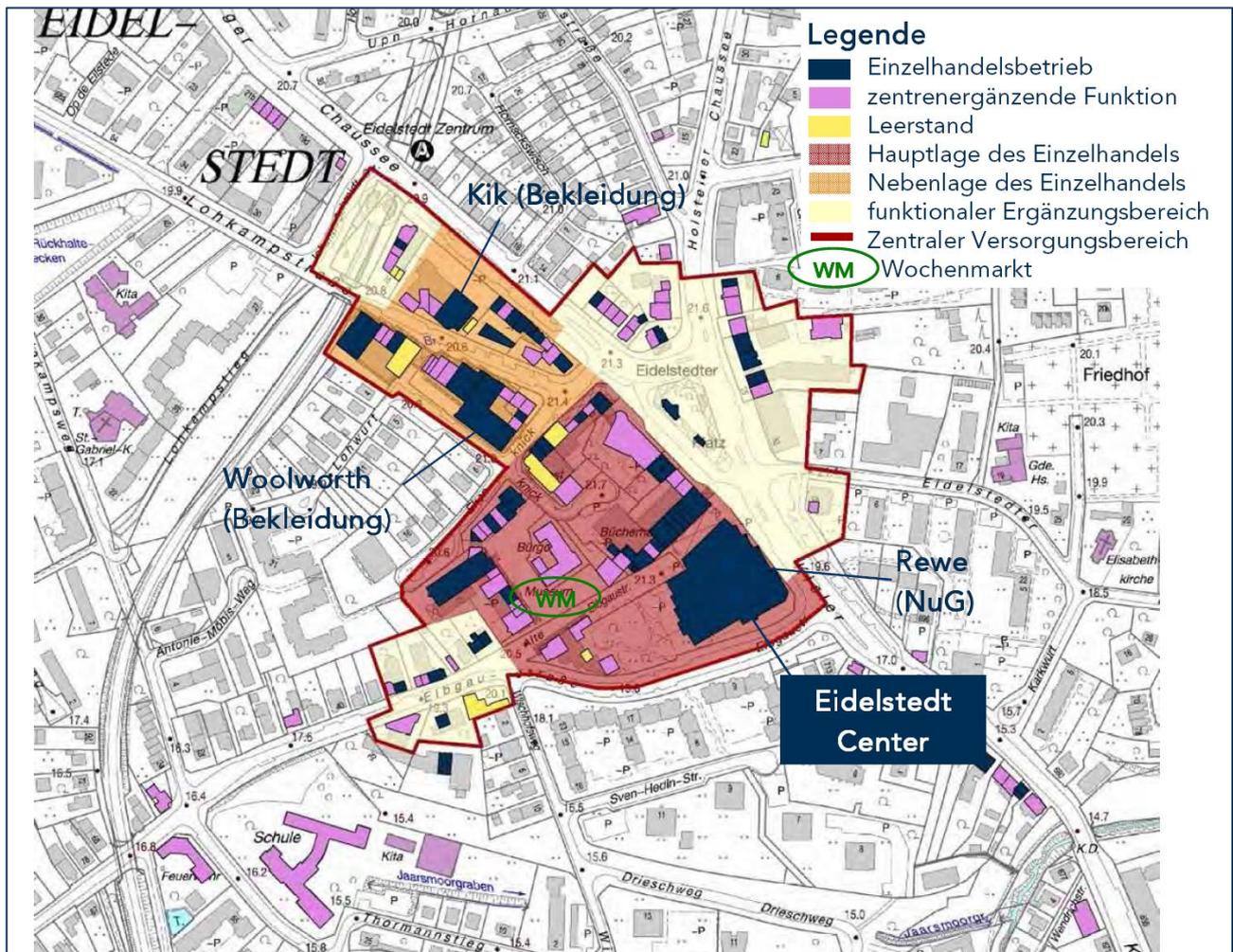


Abb. 21: Eidelstedter Zentrum (Quelle: Stadt + Handel Dipl.-Ing. Beckmann und Föhler GbR (2011): Einzelhandels- und Nahversorgungskonzept für den Bezirk Eimsbüttel, S. 110)

Das Einzelhandels- und Nahversorgungskonzept des Bezirkes Eimsbüttel aus dem Jahr 2010 definiert den zentralen Versorgungsbereich des Zentrums. Demnach umschließt dieser die Grundstücke und Bebauung um den Eidelstedter Platz, entlang der Elbgaustraße und des Ekenknicks sowie an der Lohkampstraße bis zur AKN-Trasse und entlang der Elbgaustraße bis etwa 100 Meter westlich des Kreuzungsbereichs Elbgaustraße/Alte Elbgaustraße (vgl. Stadt und Handel, S. 110). Der Zentrale Versorgungsbereich weist eine vergleichsweise kompakte Struktur auf und wird nicht nur durch eine einzige Einkaufsstraße gebildet. Die Hauptlage erstreckt sich westlich des Eidelstedter Platzes und nördlich der Elbgaustraße, diese wird insbesondere durch das Eidelstedt Center und den Fußgängerbereich um das Bürgerhaus geprägt. In diesem Fußgängerbereich findet 3-mal wöchentlich (mittwochs und samstags vormittags und freitags ganztägig) der bezirkliche Wochenmarkt statt, der ein bedeutender Frequenzbringer ist und einen erheblichen Beitrag zur Belebung im Zentrum leistet. Nordwestlich anschließend bildet die Lohkampstraße die Nebenlage und den nördlichen Eingangsbereich des Zentrums. In diesem Bereich wurden im Rahmen der Bestandsaufnahme des Einzelhandels- und Nahversorgungskonzeptes erste Trading-Down-Tendenzen festgestellt, die sich im Rahmen der Problem- und Potenzialanalyse bestätigt haben und auch heute noch zu beobachten sind. Neben der Haupt- und Nebenlage können drei Bereiche benannt werden, die zentrenergänzende Funktionen haben und von den stark befahrenen Straßen räumlich von der Hauptlage getrennt werden: der Eidelstedter Platz und die nördlich daran angrenzenden Grundstücke, der westliche Teil der Elbgaustraße und der Bereich um die AKN-Station Eidelstedt Zentrum mit der Pinneberger Chaussee.

Das Eidelstedter Zentrum erfüllt derzeit sehr stark die Nahversorgungsfunktion: Ca. 50 Prozent der Läden bieten Waren des kurz- und mittelfristigen Bedarfes an. Die anderen 50 Prozent der Ladeneinheiten werden durch Dienstleistungen, Gastronomie oder Leerstände belegt. Der langfristige Bedarf wird lediglich punktuell abgedeckt, da im Zentrumsbereich die dafür erforderlichen Flächengrößen nicht zur Verfügung stehen. Den größten Teil der Kundschaft bilden die Anwohnerinnen und Anwohner. Potenzielle Kundschaft von auswärts gelangt selten ins Eidelstedter Zentrum, welches gerade in Bezug auf den langfristigen Bedarf in Konkurrenz zum Elbe-Einkaufszentrum, EKZ Schenefeld oder der Osterstraße und dem Tibarg-Center in Niendorf steht und die dortigen Branchen und Sortimente nicht abdecken kann. Alle Gutachten der verschiedenen Jahre bescheinigen, dass „Magneten“ und Frequenzbringer im Bereich Textil oder Elektrofachmarkt am Standort fehlen. Dies wurde im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zum IEK bestätigt.

Das Eidelstedt Center wird 2018 komplett geschlossen und modernisiert. Die Bauzeit wird ca. 15 Monate betragen, was eine enorme Herausforderung für den weiteren Einzelhandels- und Geschäftsstandort darstellt. Das Center soll komplett saniert werden; moderne Ladenflächen sollen entstehen. Damit verbunden ist eine geringfügige Vergrößerung der Ladeneinheiten. Der Fokus wird somit auch in Zukunft auf die Nahversorgung gerichtet sein.

Rund einen Kilometer nördlich an der Holsteiner Chaussee befindet sich eine weitere Einzelhandelsagglomeration mit einem großflächigen EDEKA-Center (ca. 4.000 qm), einem Hornbach-Baumarkt und einem Toys'R'Us. Die Betriebe sind sowohl auf die Eidelstedter Bevölkerung als auch auf überregionale Kundschaft ausgerichtet, da sie über die Holsteiner Chaussee und die Autobahn mit dem Kfz schnell erreichbar sind.

In den beiden Wohnquartieren Hörgensweg und Duvenacker befindet sich lediglich am Pflugacker ein kleiner Nahversorgungsstandort, der diese Funktion allerdings nicht mehr vollständig erfüllt. Hier sind heute lediglich gastronomische Betriebe und Dienstleistungen ansässig. Der Großteil der Dienstleistungen und Einzelhandelsangebote der Fördergebietes befindet sich im Bereich Alte Elbgaustraße, Eidelstedter Platz, Ekenknick und im südlichen Abschnitt der Lohkampstraße.



Abb. 22: Eidelstedt-Center



Abb. 23: Lohkampstraße



Abb. 24: Nahversorgungszentrum am Pflugacker (Fotos: steg)

Gewerbe

Im Fördergebiet gibt es zwei ausgewiesene Gewerbegebiete. Eines befindet sich zentral gelegen am Antonie-Möbis-Weg. Ein weiteres teilweise gewerblich genutztes Gebiet liegt am südlichen Abschnitt der Straße Pflugacker. Direkt an das Fördergebiet grenzt das durch Einzelhandel und weiteres Gewerbe genutzte Gebiet an der Holsteiner Chaussee. Östlich des Eidelstedter Platzes befinden sich weitere Grundstücke, die in den vergangenen Jahren durch den Autohändler „Opel Dello“ gewerblich genutzt wurden. „Opel Dello“ hat die Flächen zum Ende 2016 verlassen.

Gesundheitsbranche

Die Betriebe der Gesundheitsbranche bündeln sich in Eidelstedt überwiegend im Zentrumsbereich. Hier sind in den Obergeschossen der Geschäftshäuser zahlreiche der 71 (2014 insgesamt im Stadtteil, vgl. Problem- und Potenzialanalyse) Ärztinnen und Ärzte ansässig. Dies hat eine hohe Dichte an Apotheken im Zentrum zur Folge. Der Gesundheitsstandort ist für das Eidelstedter Zentrum von hoher Bedeutung.

Nach der letzten vergleichenden Untersuchung für den Bezirk Eimsbüttel (Gesundheitsbericht Eimsbüttel 2012, S. 75-80) ist die Versorgungsdichte (Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner je Ärztin/Arzt bzw. spezielle Bewohnergruppe je entsprechender/m Fachärztin/Facharzt) in Eidelstedt allerdings unterdurchschnittlich, was jedoch für alle Stadtteile des Bezirks außerhalb des Kerngebietes gilt. Besondere Defizite in Eidelstedt bestehen bezüglich der Versorgungsdichte von Hausarzt- und Frauenarztpraxen, Praxen für Psychotherapie sowie Arztpraxen mit fremdsprachiger Kompetenz für Migrantinnen und Migranten in den Wohnquartieren.

Daneben gibt es weitere vor allem sozialpsychiatrische Angebote:

- ▶ Ambulante Sozialpsychiatrie (alsterdorf assistenz west) Ekenknick 3
- ▶ Theodorus Kinder-Tageshospiz Alte Elbgaustraße 14
- ▶ Ambulante Sozialpsychiatrie (Gem.psych. Zentr. Eimsbüttel) Lohkampstraße 35
- ▶ Ambulante Sozialpsychiatrie (Gem.psych. Zentr. Eimsbüttel) Pinneberger Chaussee 64
- ▶ Suchthilfe Beratungsstelle (M.A.T. West) Elbgaustraße 83

B 1.6 Akteursstrukturen

Wie der Überblick in Kapitel B 1.4 zeigt, verfügt Eidelstedt über zahlreiche Institutionen, Einrichtungen und Vereine, die im Stadtteil in den Themenbereichen Bildung, Soziales, Kultur und Sport aktiv sind. Der Vernetzungsgrad zwischen den einzelnen Akteurinnen und Akteuren ist sehr hoch. Ein direkter Austausch erfolgt z.B. auf den Stadtteilkonferenzen, den Lokalen Bildungskonferenzen und im Rahmen von Gesundheitskonferenzen sowie dem Runden Tisch „Willkommen in Eidelstedt“ und in der Arbeitsgruppe „Neue Nachbarschaften“. Die Lokale Bildungskonferenz, ein auf Bildung und Bildungszugänge spezialisiertes Austausch- und Vernetzungsgremium, sieht sich mit ihrem Anliegen die Netzwerkarbeit im Stadtteil weiter zu stärken als Partnerin im RISE-Verfahren.

Für das Bürgerengagement haben in den letzten Jahren u.a. der Eidelstedter Bürgerverein und das Bürgerforum Eidelstedt sowie ehrenamtlich Aktive im Stadtteilkulturzentrum eine wichtige Rolle gespielt. Hinzu kommen die beiden aus den früheren Fördergebieten hervorgegangenen Quartiersbeiräte Eidelstedt-Nord und Eidelstedt-Ost, die sich weiterhin regelmäßig treffen und über kleinere Verfügungsfonds entscheiden.

Weitere wichtige Akteure stellen die Schulen und die Kitas im Fördergebiet dar, die ebenfalls zum Großteil sehr gut vernetzt sind und im Stadtteil mit verschiedensten Partnern kooperieren und Projekte initiieren. Dazu kommen die Kirchen und Gemeinden verschiedener Religionen (evangelisch, katholisch, neuapostolisch, islamisch). Der SVE Hamburg stellt einen weiteren zentralen Akteur im Stadtteil dar. Im Gebiet am Hörgensweg nehmen u.a. die beiden Jugendeinrichtungen eine zentrale Rolle ein.

Auf der Ebene der lokalen Ökonomie stellt die Interessengemeinschaft Eidelstedt, ein Verbund der örtlichen Gewerbetreibenden, einen zentralen Akteur dar. Weitere aktive Akteure sind das Centermanagement des Eidelstedt Centers, das auch die Werbegemeinschaft der Händlerinnen und Händler im Center vertritt, sowie die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer im Zentrumsbereich.

B 1.7 Fazit

Im Folgenden werden die zentralen Herausforderungen und Chancen zusammengefasst, die sich für den zukünftigen Entwicklungsprozess des Fördergebiets ergeben.

Wohnungsneubau/Bevölkerungswachstum

In den kommenden Jahren werden in den Quartieren zusätzliche Wohnangebote geschaffen, was zu einem Anstieg der Bevölkerung von über zehn Prozent führen wird. Das Eimsbütteler Wohnungsbauprogramm 2016 weist Potenzialflächen von 855 bis 1.290 Wohneinheiten auf. Am Hörgensweg, am Duvenacker und am Furtweg wurde mit den Baumaßnahmen bereits begonnen. Für die Grundstücke an der Pinneberger Chaussee und am Eidelstedter Platz gibt es konkrete Planungen. Auch im Eisenbahnviertel verfolgt der Grundeigentümer Vonovia Planungen für eine Nachverdichtung. Im Quartier am Hörgensweg hat die SAGA Unternehmensgruppe große Teile ihres Bestandes energetisch saniert. In Teilen des Eisenbahnviertels wurden noch durch die Gagfah weitere Wohngebäude modernisiert. Hier besteht allerdings weiterer Sanierungsbedarf, insbesondere an den Beständen aus den 1970er Jahren. Die großen Wohnungs- und Grundstücksgesellschaften haben hier bereits Investitionsbereitschaft signalisiert.

In Eidelstedt stehen derzeit noch Wohnungen zu relativ günstigen Mieten zur Verfügung. Die Mietpreise steigen allerdings auch hier schnell an. Durch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen, Neubebauung und die

Aufwertung des Zentrumsbereichs besteht die Gefahr von weiteren Mietpreissteigerungen und Verdrängung. Hinzu kommt, dass bis 2023 34 Prozent der geförderten Wohnungen (446 WE) aus der Bindung fallen und dies durch den Neubau von geförderten Wohnungen schwer kompensiert werden kann.

Zentrum/zentraler Versorgungsbereich

Das Eidelstedter Zentrum erfüllt nicht mehr in ausreichendem Maß die Funktion eines Bezirksentlastungszentrums. Aufgrund des zurückgehenden Branchenmixes und der fehlenden Angebote für den langfristigen Bedarf verliert das Zentrum Kundschaft an die konkurrierenden Einzelhandelsstandorte in den benachbarten Stadtteilen. Eine fehlende Aufenthaltsqualität, das städtebauliche Erscheinungsbild einiger Bereiche und die schlechte Orientierung, insbesondere für Auswärtige, tragen zu der fehlenden Anziehungskraft des Zentrums bei.

Die bevorstehende Revitalisierung des Centers durch den Eigentümer birgt ein großes Potenzial für die zukünftige Entwicklung des Zentrums, von der auch das Umfeld profitieren wird. Im Idealfall entscheiden sich weitere Grundeigentümer in ihren Bestand zu investieren. Die mit der Revitalisierung verbundene übergangsweise Schließung des Eidelstedt Centers für die Dauer von 15 Monaten bringt aber auch eine enorme Herausforderung für den weiteren Einzelhandels- und Geschäftsstandort mit sich.

Ein Potenzial des Zentrums besteht darin, dass es die Einzelhandels- und Nahversorgungsangebote mit dem attraktiven Wochenmarkt im Stadtteil auf kompakter Fläche bündelt und so Zentrum für alle Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtteils ist. Ein weiteres Potenzial liegt in der zukünftigen S-Bahn-Station anstelle der heutigen AKN-Haltestelle. Mit der Anbindung an das S-Bahn-Netz ist eine Zunahme der Passantenfrequenz zu erwarten, die sich positiv auf das Zentrum auswirken könnte.

Freiräume/Grünflächen

Die Schaffung von neuen Wohnungen bedeutet entsprechenden Zuzug von Menschen, die genau wie die jetzige Bevölkerung Anforderungen an ein stabiles und gut ausgestattetes Wohnumfeld stellen. Aufgrund der geringen Anzahl an öffentlichen Grünflächen ist der Handlungsspielraum der Stadt begrenzt. An den Grünflächen besteht aber zumeist Handlungsbedarf. Der zentrale Marktplatz trägt mit seiner Gestaltung derzeit nicht zur Attraktivität des Zentrumsbereiches bei, stellt aber gleichwohl im Zusammenhang mit dem Spielplatz und der Grünfläche ein Potenzial für die zukünftige Entwicklung dar. Im Quartier Hörgensweg hat die SAGA Unternehmensgruppe in den letzten Jahren zahlreiche Wohnumfeldmaßnahmen durchgeführt und die Freiflächen neugestaltet. Im Eisenbahnerviertel besteht seitens der dortigen Grundeigentümer noch Handlungsbedarf.

Integration/Geflüchtete/Migranten

Die neuen Bewohnerinnen und Bewohner in den Unterkünften am Hörgensweg und am Duvenacker sowie der hohe Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund – insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen in Eidelstedt – stellen in Bezug auf die Integration in den kommenden Jahren besondere Herausforderungen dar. Ein wichtiges Augenmerk wird dabei auf der ausreichenden Versorgung der neuen Wohngebiete mit Angeboten an Kindertagesstätten und Schulen liegen sowie Jugendhilfeangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien. Darüber hinaus sind bauliche Maßnahmen zur Unterstützung der Integration notwendig mit zusätzlichen Nachbarschafts-, Spiel-, Sport-, Bewegungs- und Freizeitangeboten, von denen alle Menschen in

Eidelstedt profitieren. Eine weitere Aufgabe besteht in der Bewahrung und Förderung der Stabilität des Zusammenlebens von Menschen verschiedener Herkunft in den bestehenden und neuen Wohnsiedlungen.

Der Zuzug von Geflüchteten wird Auswirkung auf den ganzen Stadtteil Eidelstedt und insbesondere auf das Zentrum haben. Hier besteht bereits ein großes Potenzial. Schulen, Kitas, Sportvereine, kirchliche Gemeinden und andere Einrichtungen außerhalb der beiden Unterkünfte werden mit Menschen aus dem Kreis der Flüchtlinge in Kontakt treten. Das Zentrum mit seinen Einkaufsmöglichkeiten, dem Bürgerhaus und den Nahverkehrslinien ist der Knotenpunkt des ganzen Stadtteils. Dort werden die Geflüchteten ebenfalls ankommen und die vorhandene Infrastruktur nutzen.

Die beschriebene Versorgung des Stadtteils mit kulturellen und sozialen Einrichtungen stellt eine gute Basis für die Integration der neuen Bewohnerinnen und Bewohner sowie der bereits in Eidelstedt lebenden Menschen mit Migrationshintergrund dar. Ein weiteres enormes Potenzial sind die vor Ort Aktiven und Ehrenamtlichen, die bereits frühzeitig begonnen haben, sich auf die neuen Bewohnerinnen und Bewohner einzustellen und im Netzwerk derzeit daran arbeiten, Projekt und Maßnahmen zur Integration zu entwickeln. Den Rahmen stellt dabei das Intergrationskonzept des Bezirksamtes Eimsbüttel dar.

Kulturelle Angebote

Das Eidelstedter Bürgerhaus ist als offenes kulturelles Veranstaltungszentrum im Stadtteil etabliert. Mit der Aufnahme in das Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ und der avisierten Förderung mit Bundesmitteln in Höhe von 1,9 Mio. Euro für den Umbau und die Erweiterung des Gebäudes besteht nun die Möglichkeit, das Haus zu vergrößern und inhaltlich weiterzuentwickeln. Die damit verbundene übergangsweise Schließung des Bürgerhauses für die Zeit der Baumaßnahme stellt die dort ansässigen sozialen und kulturellen Einrichtungen jedoch vor große Herausforderungen, insbesondere hinsichtlich geeigneter Ausgleichsflächen um ihre Angebote zumindest teilweise bzw. eingeschränkt fortsetzen zu können.

Die Künstlerinnen und Künstler in der Süptitzvilla stellen ein weiteres Potenzial im Norden des Stadtteils dar. Durch den infolge des geplanten Wohnungsneubaus mittelfristig notwendigen Abriss der Villa ist die räumliche Zukunft dieser Kulturschaffenden allerdings noch nicht abschließend geklärt, es zeichnet sich aber eine Lösung in den Neubauten am Hörgensweg ab.

Im Stadtteil finden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt. In Bezug auf die Ansprache von jüngeren Zielgruppen, wie Jugendliche oder jüngere Familien, fehlt es allerdings an Angeboten. Größere Veranstaltungen, die auch Besucherinnen und Besucher aus anderen Stadtteilen anziehen könnten, gibt es in Eidelstedt derzeit nicht.

Mobilität im Stadtteil

Der Stadtteil Eidelstedt ist sowohl durch den ÖPNV als auch für den motorisierten Individualverkehr (MIV) gut zu erreichen. Insbesondere im Zentrumsbereich gibt es in Bezug auf den Verkehr allerdings zahlreiche Probleme. Zu Pendlerzeiten ist der Stadtteil überlastet. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die ohnehin schon stark belastete Verbindung Holsteiner Chaussee/ Kieler Straße als Alternativroute zur Autobahn genutzt wird. Am Knotenpunkt Eidelstedter Platz treffen die Hauptverkehrsstraßen zusammen, was zu erheblichen Behinderungen im Straßenverkehr führt. Das Zentrum stellt sich für alle Verkehrsteilnehmenden sehr unübersichtlich dar. Dies führt trotz einer ausreichenden Anzahl an kostenlosen Parkplätzen zu Parksuchverkehr und zu Konflikten mit den Fahrradfahrenden und Fußgängerinnen und Fußgängern. Der Parksuchverkehr ist auch darauf zurückzuführen, dass eine große Anzahl an Autofahrenden sich insbesondere aufgrund

der Enge der Tiefgaragen nicht traut in die Parkhäuser zu fahren. Für Fahrradfahrende ist das Zentrum aufgrund von fehlenden Fahrradwegen und fehlenden modernen Abstellanlagen ebenfalls schlecht zu erreichen. Dazu kommt, dass Eidelstedt über keine Car-Sharing- oder StadtRad-Station verfügt. Der Busbahnhof befindet sich in einem unattraktiven Zustand. Eine Chance für die Entwicklung des Zentrums stellt der Ausbau der AKN zur S-Bahn dar. In diesem Zuge wird auch der Busverkehr auf die neue S-Bahnhaltestelle ausgerichtet werden, was zu einer Entlastung der Situation am Eidelstedter Platz führen könnte. Der Eidelstedter Platz ist aktuell eine hochausgelastete Busanlage, die aus allen Richtungen angefahren wird. Neben den drei Abfahrbereichen sind dort auch mehrere Bereitstellungsplätze (Überliegeplätze) vorhanden. Um diese Anlage wirksam zu entlasten und Verkehre zu verlagern, werden an der S-Bahn Haltestelle Eidelstedt Zentrum deshalb längere Abfahrtspositionen und vor allem mehrere Bereitstellungsplätze benötigt. Für die Linienbusse muss in diesem Bereich eine Kehrmöglichkeit vorhanden sein. Außerdem wird eine sinnvolle Anbindung der Buslinien, die aus Norden über die Holsteiner Chaussee kommen, für notwendig erachtet.

Die durch die Wohngebiete führenden Straßen sind aufgrund der Situation am Eidelstedter Platz ebenfalls zeitweise verkehrlich überlastet, da sie als Alternativrouten genutzt werden. Aufgrund von fehlenden Flächen für Radfahrende führt auch dies zu Konflikten unter den verschiedenen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern.

Soziale Infrastruktur/ Bildungseinrichtungen

Im Fördergebiet gibt es einen stark überdurchschnittlichen Anteil an Kindern bei Alleinerziehenden und einen sehr stark überdurchschnittlichen Anteil von Kindern unter 15 Jahren in Mindestsicherung. Insbesondere im Eisenbahnviertel fehlt es an gebietsbezogenen Angeboten der Jugendhilfe und Familienförderung (u.a. aufgrund fehlender Räumlichkeiten). Zudem fehlen hier Treffmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum.

Die Einrichtungen im Zentrum, am Hörgensweg und das ReeWie-Haus außerhalb des Fördergebietes sind sehr beliebt, stoßen aber aufgrund des derzeitigen Zulaufs an räumliche und personelle Kapazitätsgrenzen. Die betrifft z.B. die Elternschule im Bürgerhaus, das Eltern-Kind-Zentrum in der Lohkampstraße oder die Angebote im Wichmannhaus am Hörgensweg.

Im Stadtteil wurde in den vergangenen Jahren die Infrastruktur mit sozialen Einrichtungen bereits ausgebaut. Das Wichmannhaus, das davon bislang nicht betroffen war, stellt insofern ein großes Potenzial für das Quartier Hörgensweg dar. Allerdings ist hierzu eine bauliche Erweiterung des Hauses oder ein ergänzender Neubau auf dem Gelände des neuen Wohngebietes erforderlich.

Gesundheitsangebote

Eidelstedt stand in den vergangenen Jahren nicht im Fokus der Gesundheitsförderung. Insbesondere in den Quartieren Eisenbahnviertel und Hörgensweg besteht der Bedarf an weiteren Angeboten und Beratungen in diesem Handlungsfeld. In den peripheren Wohnquartieren gibt es ärztliche Versorgungslücken, von denen insbesondere die dortige Bewohnerschaft betroffen ist, die in ihrer Mobilität eingeschränkt ist.

Sportanlagen

Der zentrale Akteur in diesem Handlungsfeld ist der SVE Hamburg mit seinen vielfältigen Angeboten. Die neuen Sportplätze mit dem Fußballzentrum am Furtweg wurden Anfang 2017 fertiggestellt. Auch die Schulhöfe bieten Flächenpotenziale für die Schaffung von Sport- und Freizeitangeboten, da diese während der

unterrichtsfreien Zeiten, in Abstimmung mit dem Bezirksamt Eimsbüttel und der jeweiligen Schule, für die Öffentlichkeit freigegeben werden können. Bei der Erneuerung der bezirklichen Sportanlage am Steinwiesenweg sitzen alle betroffenen Akteure seit längerem an einem Tisch und entwickeln ein gemeinsames Konzept. Die Sporthalle am Ekenknick ist sanierungsbedürftig. Insgesamt stehen nicht genügend Hallenzeiten für die hohe Anzahl an Einrichtungen und Vereinen zur Verfügung. Das Fördergebiet verfügt über keine flexibel nutzbare Mehrfeld-Sporthalle. Die öffentlichen Räume bieten momentan ebenfalls kaum Möglichkeiten um Sport zu treiben und sich an verschiedenen Geräten zu bewegen. Insbesondere fehlt es an Angeboten für Jugendliche und Seniorinnen und Senioren.

B 2 Gebietsbezogene Leitziele

Durch das Fazit der ergänzenden und aktualisierten Analysen im Gebiet sowie die Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsverfahrens zur Erstellung des IEK wurden die im Rahmen der PPA formulierten gebietsbezogenen Zielsetzungen bestätigt. Zu ergänzen war im Rahmen der Erstellung des IEK lediglich das dritte gebietsbezogene Leitziel um den Aspekt der weiterentwickelten sozialen Infrastruktur:

- ▶ Das Eidelstedter Zentrum wird seiner Funktion als zentraler Versorgungsbereich gerecht und ist ein attraktiver Ort für ökonomische, kulturelle, soziale Zwecke sowie zum Wohnen.
- ▶ Die beiden Wohnstandorte Hörgensweg und Duvenacker in Eidelstedt sind als sozial stabile Quartiere in die umgebenden Stadträume und Nachbarschaften integriert.
- ▶ Eidelstedt-Mitte ist ein attraktives Wohngebiet mit neuen Wohnangeboten, einer weiterentwickelten bzw. ergänzten sozialen Infrastruktur und zeitgemäßem Wohnumfeld.

Die drei gebietsbezogenen Leitziele bilden die Grundlage für den Gebietsentwicklungsprozess im Fördergebiet Eidelstedt-Mitte. Die im Folgenden formulierten, handlungsfeldbezogenen Ziele sowie die im operativen Teil dargestellten Projekte und Maßnahmen sind auf die Umsetzung dieser handlungsfeldübergreifenden, gebietsspezifischen Zielsetzungen ausgerichtet.

B 3 Handlungsfelder, Handlungsfeldziele und -strategien

Auf Basis der PPA sowie ergänzender Untersuchungen wurden im Rahmen des Beteiligungsverfahrens gemeinsam mit der Bevölkerung und den weiteren lokalen Akteurinnen und Akteuren Zielsetzungen auf Ebene der Handlungsfelder definiert und priorisiert. Dabei wurden neun Handlungsfelder (s.u.) identifiziert, die für den weiteren RISE-Gebietsentwicklungsprozess relevant sind.

Nachfolgend werden die Ziele für diese im Fördergebiet Eidelstedt-Mitte relevanten Handlungsfelder dargestellt und Strategien zu deren Erreichung beschrieben. Die Handlungsstrategien können jedoch nicht getrennt voneinander betrachtet werden, da sie als integrierte Ansätze an vielen Stellen ineinander greifen.

B 3.1 Handlungsfeld Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft

Handlungsfeldziele

- ▶ Geeignete Flächen werden für den Bau von min. 1.300 zusätzlichen Wohnungen genutzt.
- ▶ Der Stadtteil zeichnet sich durch einen ausgewogenen Mix an geförderten und freifinanzierten Wohnungen aus. Die Neubauvorhaben im Fördergebiet haben einen Anteil von 30% geförderten Wohnungen.
- ▶ Durch eine angemessene Nachverdichtung, die Sanierung von zehn 4-9 geschossigen Bestandsgebäuden und die Aufwertung der Wohnumfelder hat sich das Eisenbahnerviertel zu einem beliebten Wohnquartier entwickelt.
- ▶ Der Zentrumsbereich verfügt über zusätzliche Wohnraumangebote mit mindestens 350 Wohneinheiten für verschiedene Zielgruppen.
- ▶ Die neuen Siedlungen nördlich des Hörgenswegs und am Duvenacker wurden als attraktive Wohngebiete in den Stadtteil integriert.

Strategie

Aufgrund der im Vergleich zu anderen Hamburger Stadtteilen günstigeren Mieten ist Eidelstedt in den vergangenen Jahren als Wohnstandort immer beliebter geworden. Dieser Trend soll im Rahmen der Gebietsentwicklung unterstützt und weiter verstärkt werden.

Durch eine behutsame Nachverdichtung im Eisenbahnerviertel und die Nutzung von bestehenden Flächenpotenzialen soll das Wohnungsangebot vor dem Hintergrund der in der PPA für Eidelstedt ermittelten Bedarfe insbesondere für junge Familien, Studentinnen und Studenten, Azubis sowie Seniorinnen und Senioren ergänzt werden. Beim Wohnungsneubau kann eine Strukturverbesserung durch die enge Verzahnung mit dem Wohnungsbauprogramm des Bezirks Eimsbüttel erreicht werden. Im Rahmen der Gebietsentwicklung wird darauf hingewirkt, die im Wohnungsbauprogramm enthaltenen Potenzialflächen zu entwickeln. Hierzu

gehört auch, die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer davon zu überzeugen, die Anwohnerinnen und Anwohner bei den Planungen des Wohnumfelds und der Gemeinschaftsflächen mit einzubeziehen und zu beteiligen.

Neben der Nachverdichtung zielt die Strategie darauf ab, die Bestandsgebäude im Eisenbahnviertel, insbesondere die 1970er Jahre Bestände am Christrosen-/Sterndoldenweg sozialverträglich zu sanieren, da diese einen erheblichen Modernisierungsbedarf aufweisen.

In Bezug auf die angestrebte Schaffung von Wohnraum im Zentrumsbereich nimmt zudem die Entwicklung der Grundstücke östlich des Eidelstedter Platzes (z.T. ehemaliges Grundstück „Opel Dello“) eine bedeutende Rolle ein, da die geplanten Wohngebäude mit Gewerbeflächen im Erdgeschoss an prominenter Stelle entstehen und hier eine städtebaulich ansprechende Architektur sowie ein verträgliches Nutzungskonzept gefordert ist. Generell soll bei Neubauvorhaben der geförderte Wohnungsbau einen Anteil von mindestens 30 Prozent einnehmen; dies schließt auch Wohnungsneubau im 2. Förderweg mit ein.

Allein durch die neuen Wohnquartiere am Hörgensweg und Duvenacker werden in den nächsten Jahren ca. 900 Wohnungen geschaffen, was zu einem Anstieg des gesamten Wohnungsbestandes und des zur Verfügung stehenden preisgünstigen Wohnraumangebotes in Eidelstedt führt.

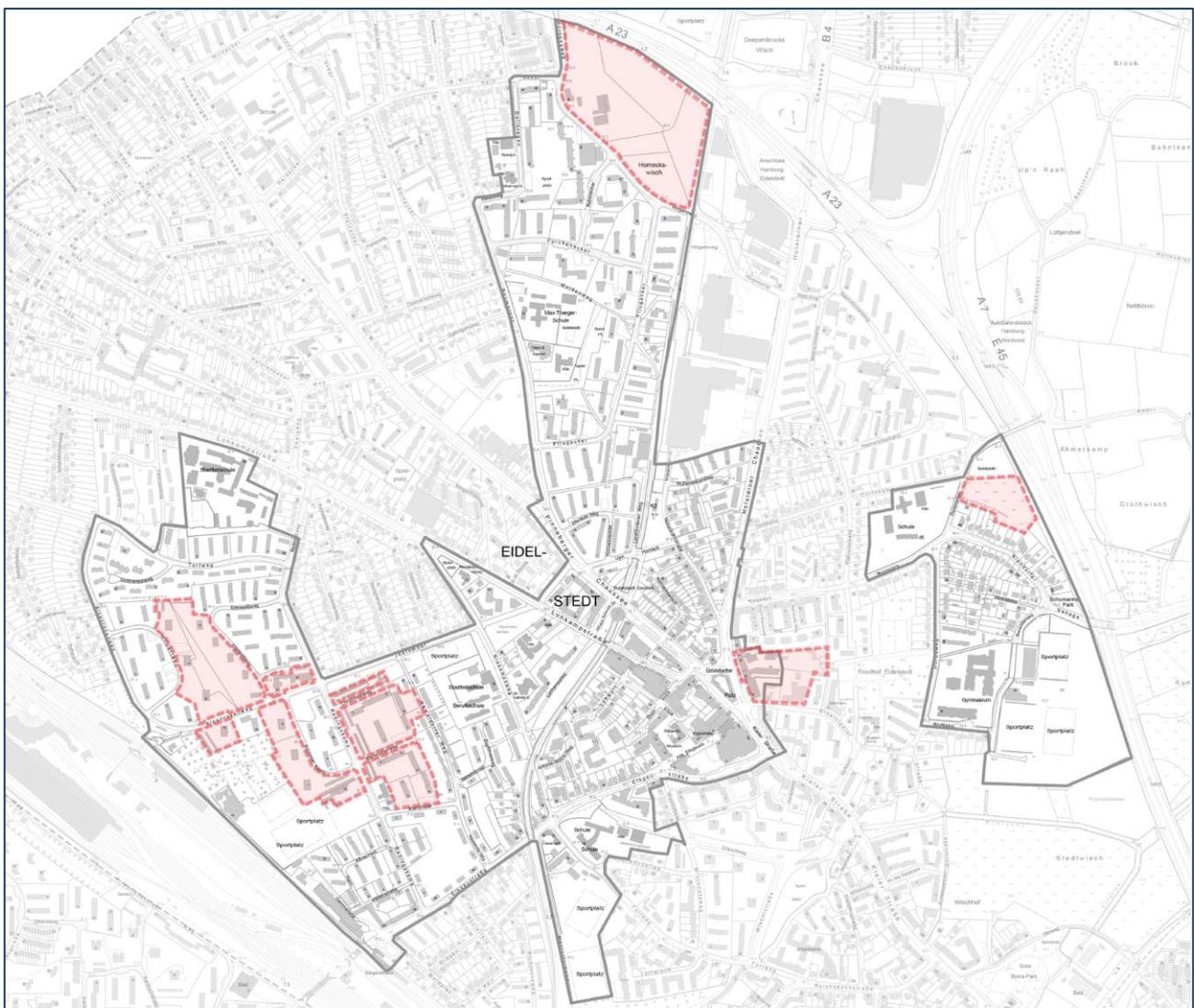


Abb. 25: Konkrete und potenzielle Wohnbauflächen für jeweils mehr als 100 Wohneinheiten (Quelle: eigene Darstellung; steg Hamburg; Grundlage: FHH, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung)

Gleichzeitig werden Strategien verfolgt, die auf die Sicherung des vorhandenen preisgünstigen Wohnungsbestands abzielen, wie beispielsweise im Eisenbahnviertel, der Eidelstedter Anlage im Zentrum und im Quartier Hörgensweg/Pflugacker. Insbesondere im Eisenbahnviertel, wo in den vergangenen Jahren ehemals preisgünstiger Mietwohnraum nach Sanierung in Eigentum umgewandelt wurde, besteht die Notwendigkeit, bei anstehenden energetischen Sanierungsmaßnahmen in den Beständen der Wohnungsbauunternehmen und Genossenschaften darauf hinzuwirken, modernisierungsbedingte Mietpreissteigerungen durch öffentliche Förderprogramme zu reduzieren. Im RISE Fördergebiet Eidelstedt-Mitte kommen dafür insbesondere in Betracht das Förderprogramm der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB) „Modernisierung von Mietwohnungen in Gebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung“ und das Förderprogramm „Schallschutzmaßnahmen“ bei bestehenden Wohngebäuden mit starker Lärmbelastung an besonders verkehrsreichen Straßen“.

B 3.2 Handlungsfeld Lokale Ökonomie

Handlungsfeldziele

- ▶ Der Zentrumsbereich ist ein Versorgungsstandort mit überörtlicher Ausstrahlung und einem dreimal wöchentlich stattfindenden Wochenmarkt.
- ▶ Der zentrale Einkaufs- und Geschäftsbereich zeichnet sich durch einen attraktiven und vielseitigen Branchenmix mit einem erhöhten Anteil an Angeboten des mittel- und langfristigen Bedarfs aus.
- ▶ Der Zentrumsbereich trägt als städtebaulich attraktiv gestalteter Bereich zur Anziehungskraft des Stadtteils und zu einer Erhöhung der Kundenfrequenz bei.
- ▶ Für den Zentrumsbereich existiert eine tragfähige Netzwerk- und Managementstruktur des hiesigen Gewerbes mit einer mitgliederstärkeren Interessengemeinschaft.
- ▶ Die zwei kleinen Nahversorgungsstandorte am Pflugacker und Alpenrosenweg werden durch die Ergänzung weiterer Nutzungen und bauliche Veränderungen gestärkt.

Strategie

In der Startphase des RISE-Verfahrens soll eine Arbeitsebene für die Entwicklung des Zentrumsbereichs etabliert werden. Im „Koordinierungskreis Zentrum“ sollen alle Akteurinnen und Akteure gemeinsam eine Strategie, Konzepte und Projekte für den Zentrumsbereich entwickeln. In dem neuen Gremium arbeiten die großen Bestandshalterinnen und Bestandshalter, Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer, das Management des Eidelstedt Centers, Vertreterinnen und Vertreter der IG Eidelstedt, des Wochenmarktes, des Büros für lokale Wirtschaft (LoWi) mit den Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Fachämter des Bezirksamtes und der steg Hamburg zusammen. Ziel ist es, die unterschiedlichen Interessen zusammenzubringen sowie Konzepte und Projekte für den Zentrumsbereich im Konsens zu entwickeln und durchzuführen. Image- und Marketingaktionen sollen in dem Arbeitskreis gemeinsam vereinbart werden, sodass keine von Externen entwickelten Projekte umgesetzt werden müssen, die vor Ort keine Unterstützung erfahren. Auch die Nutzung

neuer Medien soll hier auf den Standort abgestimmt werden. Zudem sollen in diesem Kreis die Weichen für die Installation einer langfristig gesicherten Netzwerk- und Managementstruktur geschaffen werden.

Eine Aufwertung des Zentrumsbereichs und eine Förderung der lokalen Ökonomie gehen zudem mit einer städtebaulichen Entwicklung einher. Wichtige Bausteine stellen der Umbau des Eidelstedt Centers in 2018, eine attraktive Gestaltung des Marktplatzes sowie die Erweiterung des Eidelstedter Bürgerhauses mit Öffnung zum Platz dar. Hier bestehen enge Kontaktpunkte und Überschneidungen zu den Projekten und Zielsetzungen zu den Handlungsfeldern „Wohnumfeld und öffentlicher Raum“, „Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft“ sowie „Kultur im Stadtteil“. Auch die Strategien und Projekte im Handlungsfeld „Verkehr und Umwelt“ wirken sich essenziell auf die lokale Ökonomie und den Wirtschaftsstandort aus, sodass eine stetige Abstimmung der Strategien erfolgen muss. Um zeitnah Erfolge für den Zentrumsbereich präsentieren zu können, ist die Kooperation der privaten Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer von besonderer Bedeutung. Der Ansprache und Überzeugung von privaten Eigentümerinnen und Eigentümern kommt dabei ein zentraler Stellenwert zu.

Die Entwicklungsstrategien im Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Wirtschaftsstandort“ zielen ebenso auf die Weiterentwicklung des Wochenmarktes. Das bestehende Potenzial soll genutzt und durch weitere Angebote ergänzt werden, um die Attraktivität des Zentrums weiter zu erhöhen. Eine Ergänzung könnte beispielsweise durch gastronomische Angebote oder weitere Waren aus dem Bio-Segment erfolgen. Entsprechendes soll durch die Neukonzeptionierung der bisherigen Veranstaltungen (Stadtteilstadt, Weihnachtsmarkt, etc.) erfolgen. Die Konzeptionierung soll auf der neu zu schaffenden Arbeitsebene im Koordinierungskreis gemeinsam erfolgen.

Eine besondere Herausforderung stellt die durch den anstehenden Umbau des Eidelstedt Centers und des Bürgerhauses notwendige, temporäre Verlagerung der Einzelhändlerinnen und Einzelhändler im Center sowie der kulturellen und sozialen Nutzerinnen und Nutzer im Bürgerhaus dar, für die nach Möglichkeit Ausgleichsflächen in Containern oder an anderen Standorten gefunden werden müssen. Auch für den Betrieb des Wochenmarktes während der Bauphase muss in Kooperation mit den Markthändlerinnen und -händlern eine temporäre Lösung gefunden werden. Der für diese Problematik im Bezirk eingerichtete fachamtsübergreifende Arbeitskreis, an dem auch das Gebietsmanagement teilnimmt, soll hierzu Lösungen erarbeiten, die auch die Anregungen und Hinweise des Koordinierungskreises und des Stadtteilbeirats mit aufnehmen.



Abb. 26: Eingangsbereich des Centers



Abb. 27: Marktplatz



Abb. 28: Fassade des Bürgerhauses
zum Marktplatz (Fotos: steg)

Ergänzt werden die hier benannten handlungsfeldbezogenen Strategien zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch die Beratungstätigkeiten des beauftragten Trägers Beschäftigung + Bildung e.V. im Rahmen des Projektes der Europäischen Sozialfonds (ESF) „ESF-RISE ReQ 2017 Eidelstedt-Mitte“ (Regionale Qualifizierung

für Inhaber/innen und Beschäftigte von KMU)“, die bis mindestens 2020 in Eidelstedt durchgeführt werden. Durch eine enge Kooperation mit der Gebietsentwicklung, die hierfür auch die Räumlichkeiten des Stadtteilbüros zur Verfügung stellt, und über die direkte Ansprache der Gewerbetreibenden durch die Projektmitarbeiterin wird die Information und Beteiligung der einzelnen Unternehmerinnen und Unternehmer im Verfahren sichergestellt.

B 3.3 Handlungsfeld Wohnumfeld und öffentlicher Raum

Handlungsfeldziele

- ▶ Die öffentlichen Grün- und Freiräume sind attraktiv gestaltet und werden aufgrund ihrer Angebote von verschiedenen Ziel- und Altersgruppen stärker genutzt.
- ▶ Die privaten Wohnumfelder im Eisenbahnviertel sind erneuert und zeitgemäß gestaltet sowie öffentlich zugänglich.
- ▶ Die Freiflächen im Gebiet sind unter Einbeziehung der Aspekte der Barrierefreiheit sowie der Sicherheit gestaltet und werden sauber gehalten.
- ▶ Mindestens fünf attraktiv gestaltete, öffentlich zugängliche Schulhöfe und Kita-Außengelände ergänzen das Freizeitangebot für verschiedene Altersgruppen.
- ▶ Die Freiflächen im Zentrumsbereich tragen durch ihre Gestaltung zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und stärkeren Nutzung des Einkaufsstandorts bei.
- ▶ Die Wegeverbindungen von den Wohngebieten ins Zentrum sind einladend, übersichtlich und mit begleitender Bepflanzung und Grünflächen gestaltet.

Strategie

Die im Fördergebiet liegenden öffentlichen Grün- und Freiflächen sollen im Rahmen des Verfahrens nach und nach neugestaltet und deren Funktion als wohnortnahe Erholungsflächen und grüne und autofreie Verbindungswege gestärkt werden. Die grüne Wegeverbindung Jaarsmoor soll aufgewertet und gestärkt werden, eine durchgehende Wegeverbindung in Richtung Hörgensweg gemäß dem Landschaftsprogramm Hamburgs soll ebenso verfolgt werden. Dabei sollen bisher untergenutzte öffentliche Freiflächen in die Gestaltung einbezogen werden. Auch die öffentlichen Spiel- und Freizeitflächen stehen in diesem Handlungsfeld im Fokus. Die Neugestaltung dieser Flächen für verschiedene Ziel- und Altersgruppen soll in der Anfangsphase des Verfahrens erfolgen. Hierbei sollen auch informelle Treffpunkte für junge Menschen im öffentlichen Raum Berücksichtigung finden. Begleitet wird die jeweilige Umgestaltung durch projektbezogene Beteiligungsverfahren durch das Bezirksamt und die jeweils beauftragten Planungsbüros.

Aufgrund der geringen Anzahl an öffentlichen Grün- und Freiflächen im Fördergebiet zielen die weiteren Strategien in diesem Handlungsfeld auf die Öffnung und Aktivierung der halböffentlichen und privaten Freiflächen im Gebiet. In diesem Zusammenhang ist die Öffnung und Neugestaltung der Schulhöfe im Fördergebiet von zentraler Bedeutung. Auf den Schulhöfen, die während der unterrichtsfreien Zeit der gesamten Bevölkerung zur Verfügung stehen sollen, sollen im Rahmen des Verfahrens Angebote für unterschiedliche Nutzergruppen geschaffen werden. Die Strategie zielt darauf ab, die Schulhöfe zu Treffpunkten verschiedener Alters- und Bevölkerungsgruppen zu machen, sodass diese zum Teil die Funktion der fehlenden öffentlichen Grün- und Freiflächen im Stadtteil übernehmen.

Ein weiterer Fokus liegt auf den Freiflächen und öffentlichen Räumen im Zentrumsbereich. Durch eine Neugestaltung des Marktplatzes rund um das Bürgerhaus soll ein Beitrag zur Attraktivitätssteigerung des Einzelhandels- und Geschäftsstandortes geleistet werden. Die Projekte im öffentlichen Raum zielen insbesondere auf eine bessere Aufenthaltsqualität und somit eine längere Verweildauer der Passantinnen und Passanten im Eidelstedter Zentrum ab.

Darüber hinaus stellt die Stärkung der „grünen Wegeverbindungen“ vom Eidelstedter Zentrum zum Landschaftsraum Eidelstedter Feldmark/Niendorfer Gehege einen wichtigen Baustein zur Verbesserung der Freiraumversorgung der Eidelstedter Bevölkerung dar.

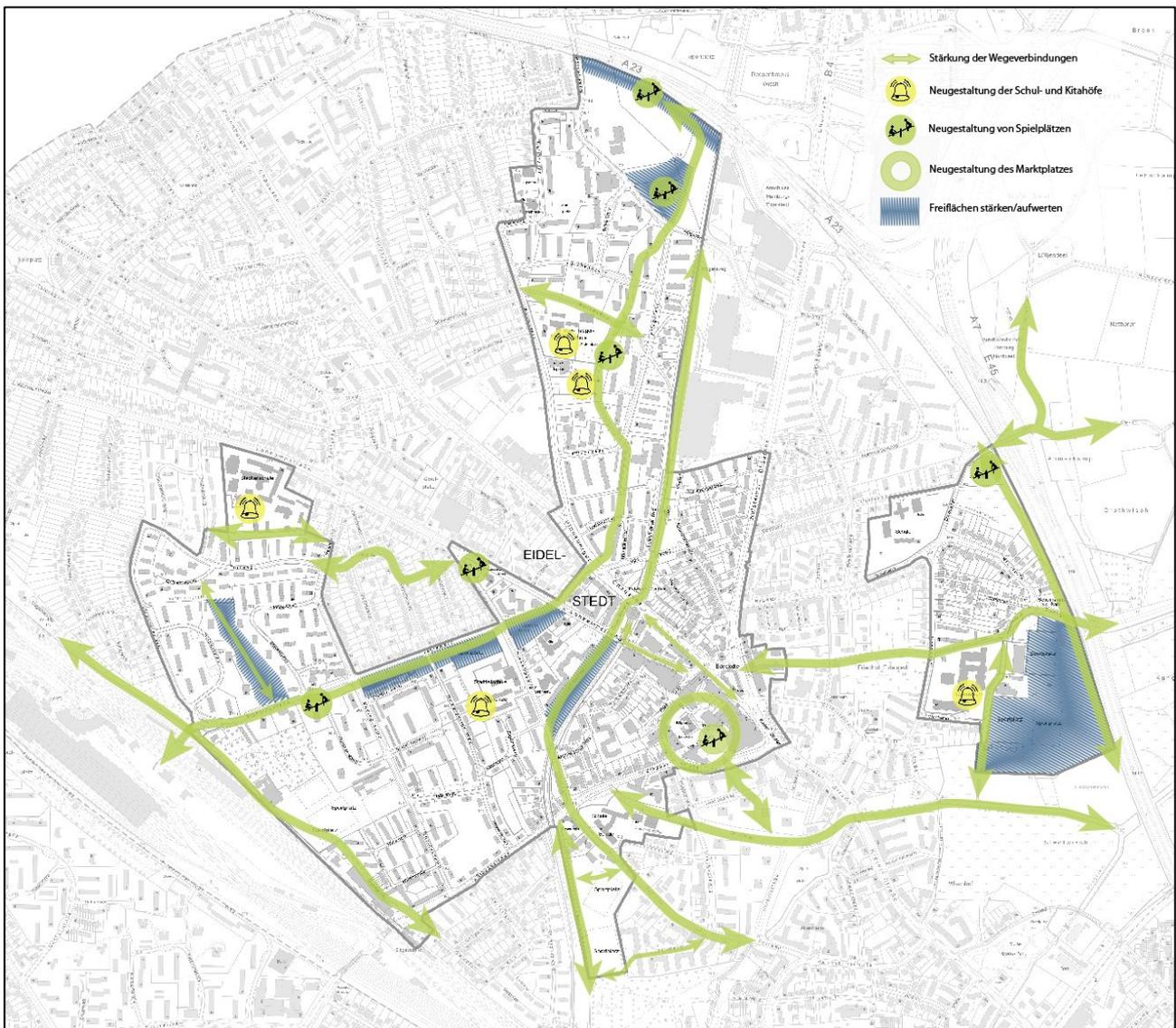


Abb. 29: Verortung der Handlungsstrategie im Handlungsfeld Wohnumfeld und öffentlicher Raum (Quelle: eigene Darstellung; steg Hamburg; Grundlage: FHH, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung)

Mit dem geplanten S-Bahn-Ausbau auf dem Schienennetz der AKN wird die Erreichbarkeit des Zentrumsbereichs mit seiner Haltestelle „Eidelstedt Zentrum“ deutlich verbessert. Damit verbunden ist auch das Erfordernis einer verbesserten Gestaltung der Wegeverbindungen und öffentlichen Räume zwischen der Station Eidelstedt Zentrum und Eidelstedter Marktplatz.

Für die Lohkampstraße und die Pinneberger Chaussee sollen im Rahmen des Verfahrens Projekte und Maßnahmen entwickelt werden, die zu einer Belebung und Attraktivitätssteigerung beitragen.

Im Zuge der ergänzenden Wohnbebauung im Eisenbahnviertel ist eine begleitende Neugestaltung der privaten Wohnumfelder sowie der Spiel- und Aufenthaltsbereiche vorgesehen. Im Mai und Juni 2017 wurden durch die Vonovia durch verschiedene Beteiligungsformate die Bedarfe und Forderungen der Bewohnerinnen und Bewohner ermittelt. Auf dieser Basis sollen im weiteren Verfahren Projekte und Maßnahmen entwickelt werden, die mit einer ergänzenden Bebauung im Quartier in Einklang gebracht werden.

B 3.4 Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten

Handlungsfeldziele

- ▶ In jedem der Quartiere gibt es mindestens eine Begegnungsstätte, die Kontaktmöglichkeiten für neue und jetzige Bewohnerinnen und Bewohner Eidelstedts ermöglichen.
- ▶ Die neuen Freizeitflächen in den Neubaugebieten Hörgensweg und Duvenacker werden intensiv für vielfältige gemeinsame Aktionen von neuen und hiesigen Bewohnerinnen und Bewohnern, einschließlich sozialer und kultureller Einrichtungen, genutzt.
- ▶ In Eidelstedt existiert ein Netzwerk von ehrenamtlich Aktiven zur Unterstützung der neu im Stadtteil lebenden Menschen.
- ▶ Die soziale und kulturelle Infrastruktur wurde aufgrund der Bevölkerungszunahme räumlich weiterentwickelt bzw. bedarfsgerecht ergänzt.
- ▶ Bewohnerinnen und Bewohner mit Migrationshintergrund sowie Geflüchtete sind in den Gebietsentwicklungsprozess intensiv eingebunden.

Strategie

2018 werden die neu errichteten Unterkünfte am Duvenacker und Hörgensweg von den ersten Flüchtlingen mit Bleibeperspektive, voraussichtlich in der Mehrzahl Familien, bezogen. Dieser Zuzug hat in Eidelstedt teilweise Skepsis und auch Protest in der Bevölkerung hervorgerufen, die dadurch ihren im Vergleich zu anderen Stadtteilen des Bezirks sozialschwächeren Stadtteil zusätzlich belastet sehen. Die Strategie im Handlungsfeld Integration zielt somit darauf ab, die neuen Bewohnerinnen und Bewohner in den Unterkünften am Duvenacker und am Hörgensweg in das gesellschaftliche und kulturelle Leben im Stadtteil zu integrieren und Ängste und Barrieren von Teilen der hiesigen Bevölkerung gegenüber den geflüchteten Menschen abzubauen. Dazu ist es wichtig, dass die im Fördergebiet lebenden Geflüchteten möglichst frühzeitig an hiesige Werte und Normen herangeführt werden, gute deutsche Sprachkenntnisse erwerben, die Möglichkeit haben zur Schule bzw. Kita zu gehen und zeitnah in Ausbildung oder Beruf gebracht werden. Das Hauptaugenmerk liegt im Rahmen des RISE-Gebietsentwicklungsprozesses auf der Schaffung von Kommunikationsmöglichkeiten und Treffpunkten, die den Kontakt zwischen der heutigen und der neuen Bewohnerschaft ermöglichen.

Ein Baustein ist dabei die Schaffung einer temporären Freifläche im Neubaugebiet Hörgensweg, die allen Eidelstedterinnen und Eidelstedtern einschließlich der neuen Bewohnerschaft als Veranstaltungsfläche dient

und durch niedrigschwellige Aktionen und Veranstaltungen Begegnungen untereinander auf Augenhöhe ermöglicht. Zur Durchführung dieser Projekte kann auf das benachbarte Netzwerk aus Schulen, Kitas und sozialen Einrichtungen zurückgegriffen werden. Die Nutzung der Freifläche ist bis zum Baubeginn des zweiten Bauabschnitts möglich. Die bis dahin etablierten Veranstaltungen sollen im Anschluss auf der neuen Aktivfläche - eine Reihe von Bewegungs- und Sportanlagen, die nördlich der neuen Gebäude zwischen den beiden Lärmschutzwänden geschaffen werden sollen - und im neu entstehenden Park weitergeführt werden.

Darüber hinaus sollen im gesamten Fördergebiet durch weitere Projekte Anreize für die neuen Bewohnerinnen und Bewohner geschaffen werden, ihre Wohnquartiere zu verlassen und andere Orte im Stadtteil zu besuchen um dort mit ihren Nachbarn in Kontakt zu treten. Bei den Projekten handelt es sich u.a. um investive Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnumfeld und öffentlicher Raum, aber auch um kulturelle Angebote oder Feste und Aktivitäten im Gebiet. Bei der Entwicklung dieser Projekte sollen die neuen Bewohnerinnen und Bewohner an der Planung und Gestaltung direkt beteiligt werden. In diesem Rahmen wird die stetig eng mit fördern und wohnen kooperieren. Durch eine direkte und einfache Ansprache, leicht verständliche Visualisierungen und Möglichkeiten zur aktiven Gestaltung sollen die Geflüchteten in den Prozess einbezogen werden.

In den Quartieren Hörgensweg und im Eisenbahnerviertel soll im Rahmen des Verfahrens die soziale Infrastruktur verbessert und ausgebaut werden. Für das Eisenbahnerviertel sollen in Kooperation mit der privaten Wohnungswirtschaft Konzepte entwickelt werden, um Räumlichkeiten für die Nachbarschaft und für soziale Angebote zu schaffen. Am Hörgensweg wird die Erweiterung des Wichmannhauses in die Planungen zum neuen Wohnquartier einbezogen (vgl. Kapitel 3.7 Familienförderung). Außerdem werden viele soziale Einrichtungen vor Ort – Nachbarschaftszentren, Schulen, Kitas, Jugendeinrichtungen, etc. – ihre Angebote ausweiten bzw. neu ausrichten müssen. Darüber hinaus sind in den ersten Jahren gesonderte Anstrengungen zur Integration der neuen Bewohnerinnen und Bewohnern in die Nachbarschaft nötig. Dabei sind Aspekte von Bedeutung, die sich als Folge der Neubebauung ergeben, wie z.B. Nahversorgung, soziale-, Gesundheits- und Bildungsinfrastruktur oder Sicherheit.

Im Handlungsfeld Integration stellt der SVE Hamburg als einer der größten Stadtteilsportvereine Hamburgs mit seinen umfangreichen Sportangeboten für alle Altersklassen einen zentralen Kooperationspartner dar. Darüber hinaus ist im Stadtteil die Islamische Gemeinde Schnelsen-Eidelstedt e.V. ansässig. Der Neubau des Gemeindezentrums an der Elbgaustraße soll als Potenzial für das Zusammenkommen verschiedener Bevölkerungsgruppen und Gruppen aus unterschiedlichen Kulturkreisen genutzt werden. Die dortigen Räumlichkeiten wird die Islamische Gemeinde auch Angehörigen anderer Religionen oder nichtkonfessionell gebundener Menschen aus dem Stadtteil zur Verfügung stellen. Im Zusammenhang mit der Unterbringung von Geflüchteten in der Erstaufnahme im ehemaligen Praktiker-Baumarkt wurde das große ehrenamtliche Engagement im Stadtteil Eidelstedt deutlich. Dieses gilt es im Rahmen des Verfahrens zu nutzen und zu unterstützen und darüber hinaus die ehrenamtliche Arbeit mit der Arbeit von Einrichtungen, Trägern und Institutionen zu vernetzen.

Den roten Faden für die Integration in Eidelstedt stellt das zuvor bereits erwähnte Integrationskonzept dar, das in Zusammenarbeit mit lokalen Trägern und Einrichtungen sowie unter Beteiligung der Eidelstedter Bürgerinnen und Bürger erarbeitet wurde. Aus dem Integrationskonzept sollen Projekte und Maßnahmen entwickelt werden, die durch die Förderung aus dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung unterstützt werden. Zudem soll das Integrationskonzept in regelmäßigen Abständen überprüft, angepasst und aktualisiert werden, sodass auf neue Situationen und auf gemachte Erfahrungen im Umgang mit den Zugezogenen reagiert werden kann. Die im Integrationskonzept beschriebenen Themenfelder sind:

- ▶ Erlernen der deutschen Sprache als Grundlage für die Integration
- ▶ Bildungszugänge
- ▶ Vorbereitung auf eine Berufsausbildung / Integration in den Arbeitsmarkt
- ▶ Angebote zur Begegnung und Kultur für alte und neue Bewohnerinnen und Bewohner Eidelstedts
- ▶ Integration durch Bewegung und Sport
- ▶ Zugänge zum Gesundheitswesen und zu Präventionsangeboten
- ▶ Besondere Unterstützung von Mädchen und Frauen
- ▶ Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Integration

Vor dem Hintergrund, dass in vielen Flüchtlingsherkunftsländern Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans- und intergeschlechtliche Menschen Diskriminierung und/oder strafrechtlicher Verfolgung ausgesetzt sind, ist zudem die Förderung der Akzeptanz von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt (vgl. Senatsdrucksache 21/7485, Januar 2017) in diesem Themenfeld mit zu berücksichtigen.

B 3.5 Handlungsfeld Kultur im Stadtteil

Handlungsfeldziele

- ▶ Das Eidelstedter Bürgerhaus bildet mit zusätzlichen Angeboten den kulturellen Mittelpunkt und Treffpunkt des Stadtteils.
- ▶ Im Stadtteil existieren an mindestens zwei Standorten Kunst- und Kulturangebote.
- ▶ Die Künstlerinnen und Künstler aus der „Süptitzvilla“ sind weiterhin im Stadtteil ansässig und ergänzen das kulturelle Angebot.

Strategie

Mit dem Eidelstedter Bürgerhaus verfügt der Stadtteil über einen zentralen Anlaufpunkt mit vielseitigen kulturellen Angeboten und Veranstaltungen. Im Rahmen des RISE-Gebietsentwicklungsprozesses soll das Bürgerhaus als Kulturstandort räumlich und konzeptionell weiterentwickelt werden. Trotz der zentralen Lage ist das Bürgerhaus aufgrund der rückwärtigen Eingangssituation für Ortsunkundige kaum wahrnehmbar. Das ehemalige Schulgebäude befindet sich in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Vor diesem Hintergrund ist in den nächsten Jahren die Modernisierung und Erweiterung des Hauses vorgesehen. Durch den Umbau soll das Bürgerhaus Eidelstedt als Treffpunkt im Stadtteil gestärkt werden. Es soll durch neue konzeptionelle Ansätze und Angebote (Einzug der Bücherhalle und eines Cafés) erweitert werden sowie durch eine verbesserte Außendarstellung künftig stärker in den Mittelpunkt des von Geschäften und Büros geprägten Zentrums rücken. Mit der Aufnahme in das Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ und der Förderung mit Bundesmitteln in Höhe von 1,9 Mio. Euro für den Umbau und die Erweiterung des Eidelstedter Bürgerhauses kann diese Projektentwicklung (Gesamtvolumen für die geplante Erweiterung und Modernisierung des Hauses inklusive Gastronomie beträgt 3,8 Mio. Euro) umgesetzt werden. Wesentlicher Bestandteil der Projektentwicklung ist ein im März 2017 durchgeführtes breit angelegtes Bürgerbeteiligungsverfahren, dessen Ergebnisse zum einen Eingang in die konzeptionelle Weiterentwicklung des Bürgerhauses und zum anderen Eingang in die Auslobung für den geplanten hochbaulichen Realisierungswettbewerb finden werden. Es ist vorgesehen, mit den baulichen Maßnahmen im Laufe des Jahres 2018 zu beginnen. Im Rahmen des

RISE-Prozesses soll die Weiterentwicklung des Bürgerhauses konzeptionell begleitet und im Anschluss die Ausweitung des kulturellen Angebotes unterstützt werden. Für die Zeit der Umbaumaßnahmen sollen mit Unterstützung des Gebietsentwicklers und des Bezirks Ersatzstandorte für die derzeitigen Nutzerinnen und Nutzer des Bürgerhauses gefunden werden. Neben den Angeboten im Bürgerhaus finden in Eidelstedt von verschiedenen Vereinen und Einrichtungen durchgeführte kulturelle Veranstaltungen statt. Die Strategie im Handlungsfeld „Kultur im Stadtteil“ zielt darauf ab, diese Angebote und Veranstaltungen in ihrer Vielzahl zu sichern und verstärkt öffentlich bekannt zu machen.

Die momentan in der „Süptitzvilla“ am Hörgensweg ansässigen Künstlerinnen und Künstler bilden durch ihre Arbeit und die von ihnen durchgeführten Veranstaltungen einen ergänzenden kulturellen Standort im Norden des Fördergebietes. Aufgrund des bevorstehenden Abrisses der Villa ist dieses kulturelle Angebot im Stadtteil allerdings gefährdet. Im Rahmen des RISE-Gebietsentwicklungsprozesses ist vorgesehen, Räumlichkeiten für die Künstlerinnen und Künstler im Gebiet zu sichern und das kulturelle Angebot nach Möglichkeit weiter auszubauen.

Ein weiterer Fokus liegt auf der konzeptionellen Neuausrichtung der bereits in den vergangenen Jahren durchgeführten Veranstaltungen im Gebiet. So sollen die lokalen Veranstaltungen und Feste weiterhin die Nachbarschaften in den Quartieren und Wohnsiedlungen stärken, die stadtteilweiten Aktionen und Veranstaltungen jedoch so weiterentwickelt werden, dass sie einen Beitrag zur Revitalisierung und zur Attraktivitätssteigerung des Zentrumsbereichs beitragen.

B 3.6 Handlungsfeld Umwelt und Verkehr

Handlungsfeldziele

- ▶ Ein Leitsystem bietet allen Verkehrsteilnehmenden eine gute Orientierung im Zentrumsbereich.
- ▶ Der Stadtteil verfügt über ein attraktives, barrierearmes und sicheres Fuß- und Radwegenetz.
- ▶ Der Stadtteil verfügt an mindestens zwei zentralen Orten über Car-Sharing- und StadtRad-Angebote.
- ▶ Die neue S-Bahn Linie sorgt für eine verbesserte Anbindung der Stationen Elbgaustraße, Eidelstedt Zentrum und Hörgensweg
- ▶ Die S-Bahn-Station „Eidelstedt Zentrum“ ist durch mehrere Buslinien optimal an das Bussystem und an den Zentrumsbereich/Busbahnhof „Eidelstedter Platz“ angebunden.
- ▶ Die neuen S-Bahnhaltestellen sind gut erreichbar und deren Umgebung attraktiv und übersichtlich gestaltet.

Strategie

Aufgrund der bestehenden Problemlagen – insbesondere im Zentrumsbereich – stellt das Thema Verkehr eines der zentralen Handlungsfelder im zukünftigen RISE-Gebietsentwicklungsprozess dar. Die Strategien sind darauf ausgerichtet, die Mobilität von allen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern im Stadtteil zu verbessern. Dies kann nicht ausschließlich durch die Umsetzung von RISE-Projekten erfolgen. Aus diesem Grund ist die Koordinierung, Abstimmung und Finanzierung von Projekten durch die fachlich zuständigen Stellen, wie die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, das Fachamt Management des öffentlichen

Raumes und des Hamburger Verkehrsverbunds sowie der Hamburger Hochbahn von besonderer Bedeutung. Die Sicherstellung der Kommunikation zwischen den Behörden und Institutionen wird eine der Aufgaben des Gebietsentwicklers sein.

Im Rahmen eines Verkehrskonzeptes sollen die verkehrliche Situation untersucht und Lösungsmöglichkeiten für die bestehenden Probleme im Zentrumsbereich aufgezeigt werden. Dabei soll ein Fokus auf die Verbesserung der Bedingungen und Erreichbarkeit für Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrende sowie für den ÖPNV gelegt und im Laufe des Verfahrens umgesetzt werden. Neben Carsharing- und StadtRad-Angeboten sollen auch Standorte für Bike+Ride Stationen geprüft werden. Zudem soll ein Fokus des Konzeptes auf der Betrachtung des Eidelstedter Platzes und den dort konkurrierenden Verkehrsarten liegen. Auch der Bereich Redingskamp ist ggf. zu untersuchen. Bei allen Straßenbaumaßnahmen im Fördergebiet sowie beim Umbau von Bushaltestellen sollen die Aspekte der Barrierefreiheit sowie Verbesserungen für den Fußgänger- und Radverkehr berücksichtigt werden. Hier besteht insbesondere bei den Haupteerschließungsstraßen wie dem Baumacker, der Pinneberger Chaussee, Jaarsmoor und der Elbgaustraße Handlungsbedarf. Durch die geplante Umwandlung der heutigen AKN-Trasse zu einer neuen S-Bahn-Verbindung wird die verkehrliche Erschließung des Stadtteils im hohen Maße verbessert. Im Laufe des Verfahrens soll das jeweilige Umfeld der Stationen „Elbgaustraße“, „Eidelstedt Zentrum“ und „Hörgensweg“ durch geeignete Maßnahmen attraktiver gestaltet werden. In diesem Zuge soll darauf hingewirkt werden, dass an den Haltestellen sowie im Zentrumsbereich StadtRad-Stationen und Carsharing-Angebote geschaffen werden, die in Eidelstedt derzeit nicht zur Verfügung stehen.

Mit der zukünftigen S-Bahn-Haltestelle „Eidelstedt Zentrum“ wird voraussichtlich eine Verlagerung der Verkehrsströme im Zentrumsbereich verbunden sein. Ein Teil des ÖPNV-Verkehrs könnte sich vom „Eidelstedter Platz“ zur neuen S-Bahn-Haltestelle verlagern. Im Rahmen des RISE-Gebietsentwicklungsprozesses soll sowohl die verkehrliche als auch die freiraumgestalterische Anbindung der Haltestelle (vgl. Kapitel B 3.3 Wohnumfeld und öffentlicher Raum) verbessert werden. In diesem Zuge sollen zu einem späteren Zeitpunkt Strategien zur Verbesserung der Situation am Busbahnhof „Eidelstedter Platz“ entwickelt werden.

B 3.7 Familienförderung und Bildung

Handlungsfeldziele

- ▶ Für alle Eidelstedterinnen und Eidelstedter – einschließlich der neuen Wohnbevölkerung - steht in den unterschiedlichen Quartieren ein ausreichendes Angebot im Bereich Jugendhilfe, Familienförderung und Bildung zur Verfügung.
- ▶ Im Eisenbahnviertel wurde an mindestens einem Standort bedarfsgerechte Angebote für Kinder und Jugendliche etabliert.
- ▶ Das Bildungsangebot in Eidelstedt ist durch eine enge Verflechtung der Bildungseinrichtungen mit dem Stadtteil geprägt, die kooperieren und gemeinsam Angebote entwickeln.

Strategie

Wie in Kapitel 1.4 aufgeführt, verfügt der Stadtteil Eidelstedt über mehrere Einrichtungen und Angebote im Bereich der Familienförderung. Allerdings stoßen Einrichtungen wie die Elternschule und das Eltern-Kind-

Zentrum in der Lohkampstraße an räumliche Kapazitätsgrenzen. Die Strategie ist deshalb darauf ausgerichtet, die bestehenden Räumlichkeiten zu sichern und im Rahmen verschiedener Projekte neue Angebote und Räumlichkeiten zu schaffen. Die Belange der Familienförderung sollen im Rahmen der Erweiterung des Bürgerhauses und der Weiterentwicklung des Wichmannhauses Berücksichtigung finden. Zudem soll im Rahmen der geplanten Neubaumaßnahmen im Eisenbahnviertel darauf hingewirkt werden, dass die privaten Wohnungsbauunternehmen ebenfalls Räumlichkeiten für Nachbarschaftsnutzungen, aber auch Flächenangebote für Bildungsangebote und Jugendarbeit realisieren. In diesem Zusammenhang werden enge Kooperationen mit im Stadtteil ansässigen Institutionen und Vereinen angestrebt, die über entsprechende Räumlichkeiten verfügen und diese auch für Stadtteilnutzungen zur Verfügung stellen.

Bei der Förderung von Maßnahmen, die die Grün-, Frei- und Spielflächen von Schulen und Kitas betreffen, ist darauf zu achten, dass diese anschließend auch dem Stadtteil zur Verfügung stehen, da im Fördergebiet ein Mangel an öffentlichen Freiflächen besteht.

Die im Stadtteil vorhanden Bildungseinrichtungen sowie die sozialen Träger und die Einrichtungen der Familienförderung sind in Eidelstedt bereits sehr gut vernetzt. Die Netzwerkarbeit soll im Rahmen des RISE-Gebietsentwicklungsprozesses weiter gestärkt werden. In diesem Zusammenhang spielen die lokale Bildungskonferenz und die Stadtteilkonferenz eine zentrale Rolle, da in diesen Gremien die jeweiligen Einrichtungen untereinander bereits in Kontakt stehen.

Die Ergebnisse des parallel zur Erstellung des IEK laufenden Beteiligungsprozesses „Eidelstep“ werden laufend in die Gebietsentwicklung einbezogen. In Kooperation mit den bestehenden Jugendclubs und Schulen ermittelt das Jugendamt derzeit weitere Bedarfe der Kinder und Jugendlichen im Gebiet. Die ermittelten Ergebnisse sollen in die Entwicklung weiterer Projekte in diesem Handlungsfeld münden.

B 3.8 Handlungsfeld Gesundheitsförderung

Handlungsfeldziele

- ▶ Die Angebote und Dienstleistungen aus dem Bereich Gesundheitsförderung sind in einem regelmäßig tagenden Gremium miteinander vernetzt und somit an die lokalen Strukturen angebunden.
- ▶ Eidelstedt verfügt an mehreren Standorten im Stadtteil über eine bedarfsgerechte und qualitätsgesicherte gesundheitsfördernde Infrastruktur für verschiedene Altersgruppen.
- ▶ An verschiedenen Standorten leisten Urban-Gardening-Projekte einen Beitrag zur Bewegungsförderung und zur Förderung des Ernährungsbewusstseins.

Strategie

Im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung soll Eidelstedt – insbesondere die Quartiere Hörgensweg und Eisenbahnviertel – noch stärker als bisher in den Fokus der Gesundheitsförderung rücken. Der Themenbereich soll dauerhaft im Stadtteil verankert und aktiv gestärkt werden. Die Strategien der Integrierten Stadtteilentwicklung zielen auf eine verstärkte Vernetzung und Kooperation der im Feld der Gesundheitsförderung tätigen Einrichtungen, Anbietern und Institutionen ab. Im Rahmen der Jahresversammlung der Eimsbütteler Gesundheitskonferenz wurden in Kooperation mit der Stadtteilkonferenz Eidelstedt Strategie- und Projektansätze für das Handlungsfeld entwickelt, die im weiteren Verfahren konkretisiert werden sollen.

Die im Rahmen des weiteren Verfahrens zu entwickelnden Angebote der Gesundheitsförderung werden insbesondere auf die Zielgruppen der Seniorinnen und Senioren sowie der Kinder und Jugendlichen einschließlich der Geflüchteten und Migrantinnen und Migranten ausgerichtet. Die Themen Bewegung und Ernährung sowie seelische Gesunderhaltung werden in diesem Zusammenhang verstärkt betrachtet. Die Strategien sind darauf ausgerichtet, bestehende Angebote im Stadtteil verstärkt bekannt zu machen und in Kooperation mit den vor Ort aktiven Einrichtungen und Institutionen neue Bewegungs- und Beratungsangebote zu entwickeln.

Neben dem SV Eidelstedt stellen die im Gebiet liegenden Schulen in Bezug auf die Themen Bewegung und Ernährung wichtige Kooperationspartner dar, die im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung aktiv unterstützt werden. In den Einrichtungen sollen Beratungsangebote für Eltern zu den Themen Gesundheit und Ernährung etabliert werden. Eine wichtige Funktion in Bezug auf das Thema Bewegungsförderung nehmen die Außengelände der Schulen und Kitas sowie die Gestaltung der öffentlichen Sport- und Freiflächen im Fördergebiet ein. Diese sollen unter bewegungsfördernden Aspekten gestaltet werden – nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch für ältere Altersgruppen, wie auch für Seniorinnen und Senioren. Somit bestehen enge Zusammenhänge und Überschneidungen zu den Handlungsfeldern „Wohnumfeld und öffentlicher Raum“ sowie „Sport und Freizeit“, denen im operativen Teil des Konzeptes bereits konkrete Projekte zugeordnet sind.

Um zusätzliche Angebote der Gesundheitsförderung in Eidelstedt zu schaffen und bestehende Defizite langfristig zu beseitigen, sind zunächst fachliche Netzwerkstrukturen nachhaltig aufzubauen, aus denen heraus bedarfsgerechte Projekte zu entwickeln sind.

B 3.9 Handlungsfeld Sport und Freizeit

Handlungsfeldziele

- ▶ Der Stadtteil verfügt über mindestens zwei modernisierte Sportanlagen und eine neue Sporthalle.
- ▶ Bewohnerinnen und Bewohner nutzen vermehrt Sport- und Freizeitangebote im organisierten Sport.
- ▶ Im öffentlichen Raum werden an mindestens sieben Standorten neue, kostenlose Bewegungs- und Sportangebote durch verschiedene Altersgruppen genutzt.

Strategie

Die Strategien im Handlungsfeld sind darauf ausgerichtet, die Themen Sport und Bewegung in Eidelstedt als einen Motor für die Stadtteilentwicklung zu nutzen. Die bestehenden Potenziale des organisierten Sports sollen im Rahmen des Verfahrens genutzt und mit neuen Angeboten und Projekten für den Freizeitsport kombiniert werden. In diesem Handlungsfeld fungiert der SVE Hamburg als zentraler Kooperationspartner.

Die Strategie ist so ausgerichtet, dass der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben wird, zum einen auf modernen und attraktiven Sportanlagen Sport zu treiben, aber auch Bewegungsangebote in den neu gestalteten öffentlichen Grünanlagen, auf Spielplätzen und auf den Schulhöfen wahrzunehmen. Der Fokus liegt diesbezüglich nicht ausdrücklich auf Kindern und Jugendlichen, sondern auf Angeboten für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen.

Die Sport- und Bewegungsangebote sollen einen erheblichen Beitrag zur Integration leisten, indem sie verschiedene Bevölkerungsgruppen an verschiedenen Orten im Stadtteil zusammenbringen. Die bezirkliche Sportanlage am Steinwiesenweg spielt diesbezüglich eine zentrale Rolle. An diesem Standort sollen neue attraktive Angebote geschaffen werden, die den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern am Duvenacker und dem gesamten Stadtteil zugutekommen. Die Sportflächen und –angebote sollen in Zukunft im gesamten Stadtteil als Treffpunkte und Gemeinschaftsräume fungieren. Die Flächen sollen so gestaltet sein, dass sie auch für Jugendliche als „informelle“ Treffpunkte im öffentlichen Raum dienen, also als Orte an denen sich Jugendliche auch zurückziehen können.

Aufgrund der nicht ausreichenden Hallenzeiten in den Sporthallen im Stadtteil und vor dem Hintergrund der Sanierungsbedürftigkeit der Sporthalle am Ekenknick soll im Rahmen des RISE-Gebietsentwicklungsprozesses eine räumliche Erweiterung der Hallenflächen und eine damit verbundene Erhöhung der Kapazitäten avisiert werden. In diesem Zusammenhang sollen die Ideen für den Bau einer Mehrfeld-Halle in zentraler Lage des Stadtteils konkretisiert werden. Gemäß Rahmenplan der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) soll die Sporthalle am Ekenknick ab 2021 saniert werden. Die BSB plant derzeit somit noch mit keinem Mehrbedarf an Sportflächen. Die Strategie in dem Handlungsfeld ist zunächst darauf ausgerichtet, Lösungen für eine Finanzierung von Bau und Betrieb einer Mehrfeldhalle zu finden, die in Rücksprache mit der BSB auf einer Fläche am Schulstandort Niekampsweg errichtet werden könnte.

Die bestehenden Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen sollen weiter gestärkt werden. Dabei sollen die Schulhöfe der Schulen im Fördergebiet eine größere Bedeutung bekommen. Wie im Kapitel B 3.1 bereits beschrieben, sollen neue, attraktiv gestaltete Schulhöfe außerhalb der schulischen Betriebszeiten der gesamten Bevölkerung zur Verfügung stehen. Hier sollen auch organisierte sportliche Angebote stattfinden.

B 4 Verfahrens und Prozessteuerung

B 4.1 Organisation und Management

Mit Unterstützung der Fachämter des Bezirksamtes Eimsbüttel und der Fachbehörden, der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Akteurinnen und Akteure vor Ort gestaltet das Gebietsmanagement (s. Kapitel 4.1.1) den Prozess der RISE-Gebietsentwicklung im Fördergebiet Eidelstedt-Mitte. Dabei ist ein integriertes und abgestimmtes Vorgehen erforderlich. Für die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen aus dem IEK müssen die Verfahren auf allen Ebenen verzahnt werden. Dies soll durch eine Organisations- und Kommunikationsstruktur gewährleistet werden, in die alle relevanten Akteurinnen und Akteure eingebunden sind.

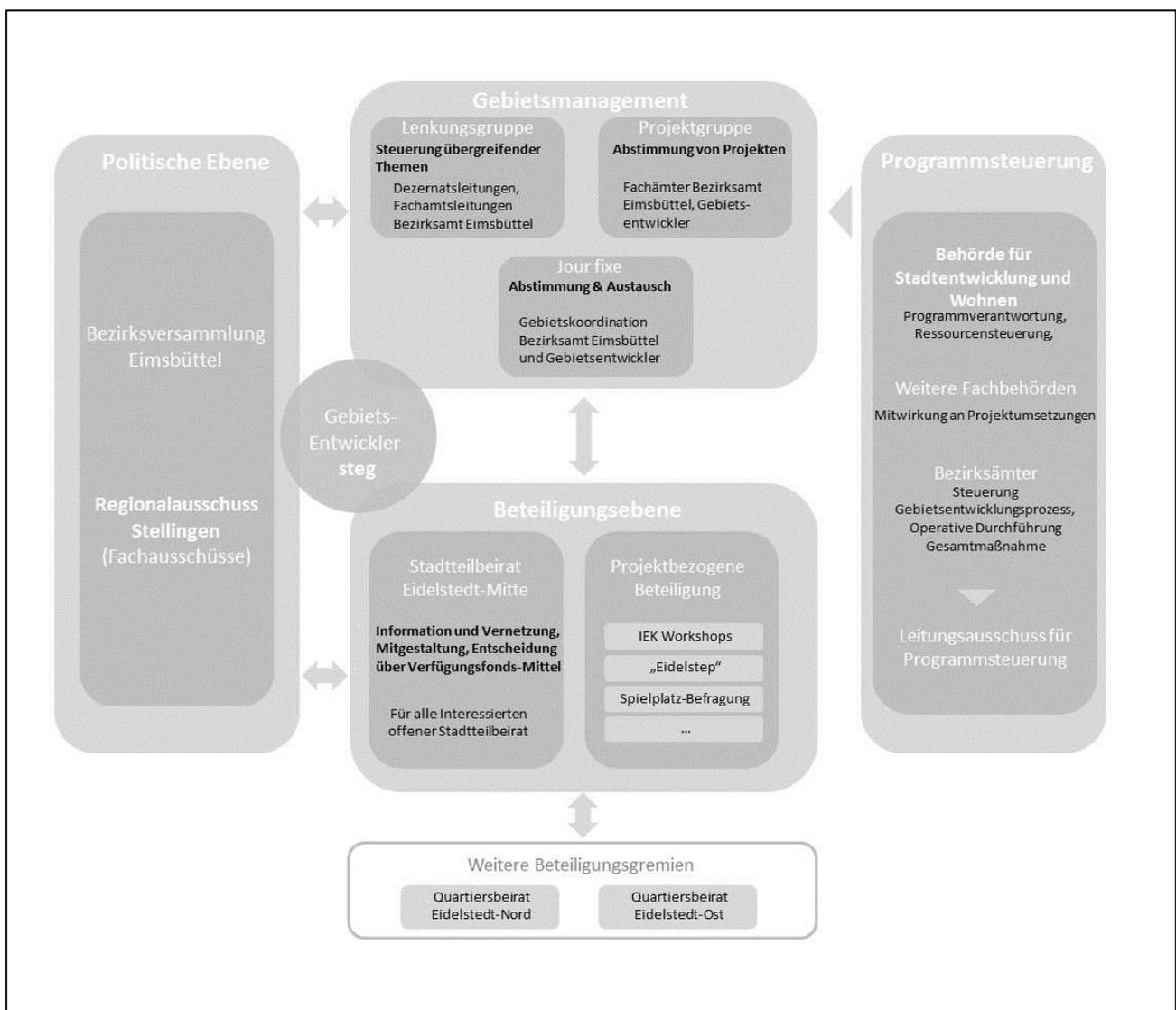


Abb. 30: Organisationsstrukturen im Fördergebiet Eidelstedt-Mitte (Quelle: eigene Darstellung: steg Hamburg)

B 4.1.1 Gebietsmanagement

Das Bezirksamt Eimsbüttel steuert den Gebietsentwicklungsprozess und die operative Durchführung der Gesamtmaßnahme im Fördergebiet Eidelstedt-Mitte. Dies umfasst u.a. die Steuerung des Gebietsmanagements (bestehend aus der bezirklichen Gebietskoordination und dem extern beauftragten Gebietsentwickler), die Einbeziehung der Fachpolitiken in Abstimmung mit den beteiligten Fachbehörden, die Erstellung von Konzepten zur Durchführung und Verstetigung der Förderprogramme im Fördergebiet und die Sicherstellung der Beteiligung der Bewohnerschaft und sonstigen lokalen Akteurinnen und Akteuren sowie der Träger öffentlicher Belange. Dem Bezirksamt obliegen ebenso Steuerung und Projektmanagement für alle durchzuführenden Projekte und Maßnahmen im Fördergebiet.

Lenkungsgruppe Integrierte Stadtteilentwicklung

In der Lenkungsgruppe (Dezernatsleitungen, Fachamtsleitungen, Gebietskoordination RISE) erfolgt die dezernatsübergreifende Abstimmung und Steuerung für die Integrierte Stadtteilentwicklung. Die Lenkungsgruppe trifft die für die operative Umsetzung notwendigen Entscheidungen über die Konzepte, die Vorgehensweisen und die erforderlichen Prioritäten. Als Lenkungsgruppe fungiert die Dezentenrunde „Fachfragen“, die zweiwöchentlich tagt und die regelmäßig sowie anlassbezogen RISE-Themen auf die Agenda nimmt.

Projektgruppe Integrierte Stadtteilentwicklung

In der fachamtsübergreifend besetzten Projektgruppe erfolgt der kontinuierliche, gebietsbezogene Austausch über aktuelle Entwicklungen und Themen in den verschiedenen Handlungsfeldern sowie die teilräumliche Entwicklung in den Quartieren. In der Projektgruppe findet die fachamtsübergreifende Abstimmung über die Umsetzung der Projekte und Maßnahmen statt. Neben Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Fachabteilungen des Bezirksamtes ist auch der Gebietsentwickler in die Projektgruppe eingebunden. Als Projektgruppe fungiert die Arbeitsgruppe Bezirksentwicklungsplanung. Sie stellt den regelmäßigen Austausch sicher. Zusätzlich wird anlassbezogen auf Sachbearbeitungsebene zu Abstimmungsrunden über Einzelmaßnahmen und Projekte geladen.

Koordination des Gebietsmanagements Die bezirkliche Gebietskoordination für das Fördergebiet Eidelstedt-Mitte liegt federführend beim Fachamt Sozialraummanagement (Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung), in enger Zusammenarbeit mit dem Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung (Abteilung Städtebauliche Sanierung, Projektentwicklung).

Gebietsentwickler

Als extern beauftragten Gebietsentwickler hat das Bezirksamt Eimsbüttel im Oktober 2016 die steg Hamburg eingesetzt.

Jour fixe

Die für die Integrierte Stadtteilentwicklung zuständigen Abteilungen der Fachämter Sozialraummanagement sowie Stadt- und Landschaftsplanung führen in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit dem Gebietsentwickler einen Jour fixe durch. Er dient der Abstimmung, Planung und dem Informationsaustausch. Hier werden die Beteiligten über die aktuellen Projektstände unterrichtet, Probleme bei der Bearbeitung erörtert, Vorgehensweisen, Terminpläne und Arbeitspakete vereinbart. Bei Bedarf werden Fachleute hinzugeladen.

B 4.1.2 Politische Ebene

Der zuständige Ausschuss der Bezirksversammlung Eimsbüttel für das Fördergebiet Eidelstedt-Mitte ist der Regionalausschuss Stellingen. Dieser gibt Empfehlungen an die Bezirksversammlung zur Beschlussfassung. Der Regionalausschuss kann sich darüber hinaus mit allen Angelegenheiten befassen, die den Stadtteil Eidelstedt in besonderem Maße betreffen und hierzu Empfehlungen zur weiteren Beratung in dem jeweils zuständigen Fachausschuss beschließen. Im Regionalausschuss gibt es einen ständigen Tagesordnungspunkt zum RISE-Verfahren Eidelstedt-Mitte. Das Bezirksamt wird durch den Regionalbeauftragten vertreten. Anlassbezogen nehmen darüber hinaus Vertreterinnen und Vertreter der Fachämter Sozialraummanagement und Stadt- und Landschaftsplanung oder des Gebietsentwicklers an den Sitzungen teil und berichten über verschiedene Sachstände.

B 5 Bürgerbeteiligung und Aktivierung

B 5.1 Prozessbegleitende Beteiligung

Die Beteiligung, Aktivierung und Vernetzung der Bürgerinnen und Bürger, Institutionen und Akteure im Stadtteil stellen wesentliche Elemente im Gebietsentwicklungsprozess dar. Hierbei baut das Gebietsmanagement auf die bereits bestehenden Netzwerke im Stadtteil auf und integriert diese in den Beteiligungsprozess. Ziel ist es, dabei einen möglichst breiten Konsens bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen und Projekten zu erzielen und die interessierte Öffentlichkeit umfassend über den Gebietsentwicklungsprozess zu informieren. Zum Ende des Verfahrens sollen stabile und nachhaltige Strukturen im Stadtteil vorhanden sein.

Wichtige Instrumente der prozessbegleitenden Beteiligung sind der Stadtteilbeirat und der Verfügungsfonds.

B 5.1.1 Stadtteilbeirat Eidelstedt-Mitte

Für das Fördergebiet Eidelstedt-Mitte wurde im Februar 2017 ein Stadtteilbeirat eingerichtet, in dem die Bürgerinnen und Bürger über neue Entwicklungen und Planungen im Fördergebiet informiert und ihnen die Möglichkeit zur Mitsprache und Mitgestaltung geboten werden. Im Stadtteilbeirat engagieren sich neben Anwohnerinnen und Anwohnern auch Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer, Gewerbetreibende, Institutionen, Vereine sowie Vertreterinnen und Vertreter der politischen Parteien, so dass viele unterschiedliche Akteursgruppen in diesem Gremium vertreten sind.

Der Stadtteilbeirat versteht sich als ein niedrigschwelliges, übergreifendes, öffentliches Beteiligungsgremium, das die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig in den Gebietsentwicklungsprozess in Eidelstedt-Mitte miteinbezieht. Er tagt regelmäßig, ca. sechs Mal im Jahr, jedoch bei Bedarf auch öfter. Der Stadtteilbeirat befasst sich mit geplanten Maßnahmen und Projekten im RISE-Fördergebiet. Er bündelt die für das Fördergebiet relevanten Themen und führt die Stadtteilakteurinnen und -akteure zusammen, so dass hierdurch auch die Arbeit der bereits bestehenden Eidelstedter Gremien integriert und entlastet wird. Der Stadtteilbeirat gibt sich eine Satzung, um eine effektive und transparente Einflussmöglichkeit auf den Gebietsentwicklungsprozess sicherzustellen.



Abb. 31: Sitzung des Stadtteilbeirates (Foto: steg)

Die Sitzungen des Stadtteilbeirats sind öffentlich und jeder kann teilnehmen und mitreden. Es können Vorschläge für die Tagesordnung eingebracht und Empfehlungen an die Politik ausgesprochen werden. Der Beirat entscheidet zudem über die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds. Maßnahmen, die mit Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung umgesetzt werden sollen, werden dem Stadtteilbeirat vorgestellt und dazu eine Einschätzung des Gremiums eingeholt.

Die Sitzungen des Stadtteilbeirats sind öffentlich und jeder kann teilnehmen und mitreden. Es können Vorschläge für die Tagesordnung eingebracht und Empfehlungen an die Politik ausgesprochen werden. Der Beirat entscheidet zudem über die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds. Maßnahmen, die mit Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung umgesetzt werden sollen, werden dem Stadtteilbeirat vorgestellt und dazu eine Einschätzung des Gremiums eingeholt.

Bei Beiratsempfehlungen und den Abstimmungen zu Anträgen an den Verfügungsfonds sind im Stadtteilbeirat alle stimmberechtigt, nachdem sie zum zweiten Mal an einer Sitzung des Stadtteilbeirats teilgenommen haben. Dieses recht unkomplizierte Stimmrecht des Beirats hat sich in der Praxis insbesondere in großen

Fördergebieten bewährt und ist Motivation für viele, an den Sitzungen teilzunehmen und sich für ihren Stadtteil zu engagieren. Die Organisation und Moderation des Stadtteilbeirats übernimmt die für die Gebietsentwicklung vom Bezirksamt Eimsbüttel beauftragte steg Hamburg, die zu den Sitzungen einlädt und das Protokoll erstellt.

B 5.1.2 Verfügungs fonds

Zur Mitwirkung der Bevölkerung und Stadtteilaktiven am Gebietsentwicklungsprozess in Eidelstedt-Mitte wurde ein Verfügungsfonds eingerichtet, mit dem kleinere, in sich abgeschlossene Maßnahmen unbürokratisch finanziert werden können, die den gebietsbezogenen Entwicklungszielen dienen. Jährlich stehen dem Verfügungsfonds 15.000 Euro aus RISE-Mitteln zur Verfügung, die durch einen Beitrag in gleicher Höhe aus dem bezirklichen Quartiersfonds aufgestockt werden. Damit stehen dem Verfügungsfonds für Projekte insgesamt 30.000 Euro p.a. zur Verfügung.

Mit den Projekten sollen Selbsthilfe und Eigenverantwortung gefördert, nachbarschaftliche Kontakte gestärkt, Begegnungen ermöglicht und Netzwerke unterstützt werden. Es können zudem Beteiligungsverfahren, Workshops, Mitmachaktionen, lokale Öffentlichkeitsarbeit, Maßnahmen zur Stärkung der Stadtteilkultur, Maßnahmen zur Belebung des Einzelhandelsstandortes, Veranstaltungen oder auch kleinere bauliche Maßnahmen gefördert werden.

Antragstellerinnen und Antragsteller können Privatpersonen, Vereine, Institutionen oder Initiativen sein. Eine Ko-Finanzierung durch Eigen- und/oder Drittmittel wird erwartet. Über die Vergabe der Mittel entscheidet der Stadtteilbeirat, auf dessen Sitzungen die Anträge von den Antragstellerinnen und Antragstellern persönlich vorgestellt werden. Der Gebietsentwickler übernimmt die Beratung der Antragstellenden, die Prüfung der Anträge auf Förderwürdigkeit und die Überprüfung der Abrechnung der bewilligten Projekte.

B 5.1.3 Kinder- und Jugendbeteiligung

Zur Kinder und Jugendbeteiligung wurden im Rahmen der Erstellung des IEK verschiedene Beteiligungsformate gewählt. Die Kinder und Jugendlichen wurden durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gebietsentwicklung über verschiedene Workshops an Schulen sowie über begleitende, aufsuchende Beteiligungsformate in die Entwicklung des IEK einbezogen. Dabei wurde mit den Grundschulkindern in Klassenverbänden gearbeitet, während in den weiterführenden Schulen Workshops mit verschiedenen Klassenstufen gemeinsam durchgeführt wurden. Erste Ergebnisse der Beteiligung sind bereits in das IEK, insbesondere in die



Abb. 32: Workshop an der Max-Traeger-Schule



Abb. 33: Workshop am Gymnasium Dörpsweg
(Fotos: steg)

Handlungsfelder „Wohnumfeld und öffentlicher Raum“ sowie „Sport und Freizeit“ eingeflossen. Im weiteren Prozess wird eng mit dem Projekt „Eidelstep“ (www.eidelstep.de) zusammengearbeitet. Diese „Initiative Kinder- und Jugendbeteiligung Eidelstedt“ ist ein Zusammenschluss der offenen Kinder- und Jugendarbeit vor Ort, dem Verband Kinder- und Jugendarbeit Hamburg und dem Jugendamt Eimsbüttel. Im Rahmen des Projektes werden Erfahrungen und Sichtweisen von jungen Menschen bezüglich ihres Stadtteils mit Stadtteilerkundungen, Interviews, in Ton und Bild gesammelt und digital dokumentiert. Die Ergebnisse zeigen Anlässe auf, zu denen die Kinder und Jugendlichen aktiv werden können. Ziel ist, dass sie sich einmischen und ihren Stadtteil mitgestalten. Sie werden angeregt und befähigt, sich mit ihren Vorstellungen in die Projekte der integrierten Stadtteilentwicklung einzubringen. Es soll eine langfristig tragende, verbindliche Struktur zur Kinder- und Jugendbeteiligung mit vielfältigen Formen geschaffen werden. Neben einer digitalen Plattform sollen Anlässe initiiert und Veranstaltungen durchgeführt werden, um den Kontakt zwischen den jungen Menschen und den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung sicherzustellen. Die Gebietsentwicklung steht im stetigen Austausch mit der Initiative und dem Jugendamt des Bezirkes Eimsbüttel, um die erforderlichen Maßnahmen und Schritte zum Gelingen der Beteiligung abzustimmen. Zusätzlich zu der prozessbegleitenden Beteiligung werden Kinder und Jugendliche ebenfalls in die projektbezogene Beteiligung einbezogen, die im Folgenden erläutert wird. Dies geschieht über eine gesonderte Ansprache durch geeignete Mittel der Öffentlichkeitsarbeit.

B 5.2 Projektbezogene Beteiligung

Zu den Aufgaben des Gebietsmanagements gehört es darauf zu achten, dass bei Maßnahmen und Projekten in Eidelstedt-Mitte, die mit RISE-Mitteln gefördert werden, eine Beteiligung der Menschen, die von diesen Maßnahmen betroffen sind, sichergestellt ist. Insbesondere Kinder und Jugendliche sowie Menschen mit Migrationshintergrund sind durch geeignete Formate an der Integrierten Stadtteilentwicklung zu beteiligen. Die Beteiligungsformate werden mit Blick auf die zu erreichenden Zielgruppen ausgerichtet und angepasst. Als Instrumente der Beteiligung werden Infostände, das Infomobil, Umfragen/Onlinebefragungen, das persönliche Gespräch, Workshops und Veranstaltungen, Planen am Modell und Spielaktionen eingesetzt bzw. miteinander kombiniert.

In der Regel wird die projektbezogene Beteiligung im Fördergebiet von den Projektträgerinnen und Projektträgern selber durchgeführt und das Gebietsmanagement steht beratend zur Verfügung. Bei der Erstellung des IEK erfolgte die Beteiligung ausschließlich durch den beauftragten Gebietsentwickler.

Speziell zur Vorbereitung des geplanten Umbaus und der Erweiterung des Eidelstedter Bürgerhauses im Rahmen der Förderung als Nationales Projekt des Städtebaus wurde ein mehrstufiger, sozialräumlich organisierter Beteiligungsprozess durchgeführt. Dieser wendete sich auf der einen Seite an interessierte Bürgerinnen und Bürger, Nutzerinnen und Nutzer sowie lokale Akteurinnen und Akteure und auf der anderen Seite an schwer erreichbare Bevölkerungsgruppen (Migrantinnen und Migranten, Kinder/Jugendliche), die durch geeignete Beteiligungsformate gesondert aktiviert wurden.

B 5.3 Information der Akteure

Um ein großes Interesse und Engagement seitens aller Akteurinnen und Akteure erreichen zu können, ist die kontinuierliche Information der Öffentlichkeit und der Betroffenen von besonderer Bedeutung. Um die unterschiedlichen Akteurs- und Bevölkerungsgruppen zu erreichen, erfolgt die Information über verschiedene Kanäle, Medien und Stellen. Neben der stetigen Information der Bürgerinnen und Bürger im Stadtteilbeirat bilden die Öffentlichkeitsarbeit und das Stadtteilbüro das Fundament für die Information der Menschen im Fördergebiet.

B 5.3.1 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit stellt einen wichtigen Baustein des RISE-Gebietsentwicklungsprozesses im Fördergebiet Eidelstedt-Mitte dar. Über die Kombination verschiedener Medien wird öffentlichkeitswirksam und zeitnah über das Verfahren und die Entwicklungen im Stadtteil sowie die im Fokus stehenden Quartiere berichtet.

Als erstes Format der Öffentlichkeitsarbeit wurde im Dezember 2016 die Stadtteilzeitung „hej!“ entwickelt. Die dreimal jährlich erscheinende Stadtteilzeitung wird unter redaktioneller Leitung des Gebietsentwicklers konzipiert. In ihr wird über die aktuellen Entwicklungen und Projekte im Fördergebiet berichtet. Zudem haben Vereine, Institutionen und alle weiteren Aktiven die Möglichkeit in der Zeitung über ihre Projekte zu berichten. Durch die Auswahl der redaktionellen Beiträge wird darauf hingewirkt, dass nach Möglichkeit in jeder Ausgabe Artikel zu den unterschiedlichen Quartieren des Gebietes Eidelstedt-Mitte (Zentrum, Eisenbahnviertel, Hörgensweg, Duvenacker) veröffentlicht werden. Die Stadtteilzeitung stellt mit einer Auflage in Höhe von 4.000 Exemplaren sicher, dass die verschiedenen Ziel- und Altersgruppen über die aktuellen Entwicklungen im RISE-Gebietsentwicklungsprozess informiert werden. Insbesondere im Hinblick auf den vergleichsweise hohen Anteil an Seniorinnen und Senioren in Teilen des Gebietes, die zu großen Teilen nicht das Internet nutzen, bietet die Stadtteilzeitung als Print-Produkt die Möglichkeit die Bevölkerung ausreichend zu informieren.

Nach Beschluss des Integrierten Entwicklungskonzeptes soll für die migrantischen Milieus ein Flyer entwickelt werden, auf den über den RISE-Gebietsentwicklungsprozess, dessen Ziele und Projekte sowie die Möglichkeiten der Beteiligung informiert wird. Die Informationen sollen aufgrund des hohen Anteils an türkischstämmigen Bewohnerinnen und Bewohnern auf Türkisch dargestellt werden. Nachdem festgelegt wurde, welche Geflüchteten in die Unterkünfte am Hörgensweg und Duvenacker einziehen werden, sollen die Informationen in die dort am häufigsten gesprochenen Sprachen übersetzt werden.



Abb. 34: Erste Ausgabe der Stadtteilzeitung
(eigene Darstellung)

Ein weiteres zentrales Informationsmedium stellt die im April 2017 online-gestellte Website „eidelstedt-mitte.de“ dar. Auf der Seite finden alle Interessierten allgemeine Informationen zum Gebiet, dem Verfahren, RISE-Projekten und zu den Beteiligungsmöglichkeiten. Die steg Hamburg veröffentlicht auf der kompakten und übersichtlichen Seite aktuelle Nachrichten und Termine aus dem Gebiet. Zudem stehen Materialien zur Erarbeitung des IEK und das beschlossene IEK genauso zum Download zur Verfügung, wie Publikationen, die Protokolle der Sitzungen des Stadtteilbeirats und weitere Dokumentationen von Beteiligungsveranstaltungen.

Ergänzend zur Website wurde mit der Eröffnung des Stadtteilprofils ein facebook-Account eingerichtet. Die Information über facebook zielt darauf ab, Zielgruppen – insbesondere Jugendliche und Teile der jüngeren Bevölkerung – über den Stadtteilentwicklungsprozess zeitnah zu informieren. Über das Medium können Interessierte erreicht werden, die nicht aktiv nach Informationen auf bestimmten Websites suchen und deren Interesse an der Entwicklung ihres Stadtteils deutlich gesteigert werden. Auch die Gruppe der Geflüchteten kann über dieses Medium leichter erreicht werden, da die Posts mit einem Klick in die jeweilige Muttersprache übersetzt werden können.

Ergänzend zur kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit erfolgt im Rahmen des Prozesses eine anlass- und projektbezogene Information der beteiligten und interessierten Akteurinnen und Akteure. So wird u.a. über einzelne Veranstaltungen, Prozesse oder RISE-Schlüsselprojekte sowie weitere zentrale Entwicklungen im Gebiet über die lokalen Pressemedien, Flyer und Plakate oder weitere öffentlichkeitswirksame Wege informiert.

B 5.3.2 Stadtteilbüro

Die zentrale Informations- und Anlaufstelle für Bewohnerinnen und Bewohner, Gewerbetreibende, Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer sowie Vertreterinnen und Vertretern von lokalen Trägern und Vereinen stellt das Stadtteilbüro der steg Hamburg in der Elbgaustraße 27 dar. Das Büro, das seit April 2017 geöffnet ist, befindet sich in zentraler Lage unweit des Eidelstedter Platzes im Erdgeschoss eines Wohn- und Geschäftsgebäudes. Aufgrund seiner Lage ist es niedrigschwellig zugänglich und barrierefrei erreichbar. Neben der Funktion als zentraler Informationspunkt bietet das Büro zugleich Platz für Treffen von Stadtteilinitiativen, Arbeitskreisen und weiteren lokal aktiven Gremien. Zudem finden hier die Sprechzeiten und die Beratungen des Büros „LoWi“ (vgl. Kapitel B 3.2) statt. Das Stadtteilbüro ist montags bis freitags durchgehend von 10:00 bis 16:00 Uhr für alle Interessierten geöffnet. Darüber hinaus können Termine vereinbart werden.



Abb. 35: Eröffnung des Stadtteilbüros (Foto: steg)

B 5.4 Netzwerkarbeit

Der Gebietsentwickler für das Fördergebiet Eidelstedt-Mitte kann im Stadtteil auf ein breites soziales und kulturelles Netzwerk aufbauen (vgl. Kapitel B 1.6 Akteursstrukturen). Der Gebietsentwickler arbeitet eng mit den zuständigen bezirklichen Fachämtern und Fachbehörden zusammen und bindet die politischen Vertreterinnen und Vertreter bei der Entwicklung von Projekten und Maßnahmen frühzeitig ein.

Mit dem Quartiersbeirat Eidelstedt-Ost, der im Nachbarschaftszentrum ReeWie-Haus seine Sitzungen durchführt, und dem Beirat Eidelstedt-Nord im Nachbarschaftszentrum Wichmannhaus, existieren zwei verstetigte Beteiligungsgremien, die aus ehemaligen Fördergebieten in Eidelstedt hervorgegangen sind. An den Sitzungen beider Gremien nehmen regelmäßig Vertreter des Bezirksamts teil und die Beiräte entscheiden über die Mittelvergabe eines kleineren Verfügungsfonds. Die ehrenamtlichen Akteure beider Beiräte sind durch ihre regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen des Stadtteilbeirats Eidelstedt-Mitte in den Gebietsentwicklungsprozess für das RISE Fördergebiet mit eingebunden und die Gebietsentwickler nehmen themenbezogen auch an deren Sitzungen teil.

Das Bürgerforum Eidelstedt, ein ehrenamtliches Gremium, das aus dem Beteiligungsverfahren zur Entwicklung des Zentrumsbereiches hervorgegangen ist, und an dessen Sitzung regelmäßig ca. 50 Personen teilgenommen haben, lässt für die Zeit des RISE-Gebietsentwicklungsprozesses seine Arbeit ruhen und die Mitglieder nehmen ebenfalls regelmäßig an den Sitzungen des Stadtteilbeirats teil. Ein weitere gut vernetzter Akteur im Stadtteil ist der bereits 1901 gegründete Eidelstedter Bürgerverein, der seinen Zweck in der Mitgestaltung der kommunalen Angelegenheiten sieht und darin, den Sinn für alle Gemeindeangelegenheiten zu wecken und zu fördern. Dazu kommt der SVE Hamburg mit seinen über 7.500 Mitgliedern. In der Stadtteilkonferenz tauschen sich die sozialen Träger und Bildungseinrichtungen in Eidelstedt aus. Der Runde Tisch Integration bildete sich im Zusammenhang mit der Schaffung einer Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge in einem ehemaligen Baumarkt im Norden des Stadtteils. In dem runden Tisch, an dem ehrenamtlich Aktive, die Kirchengemeinde und soziale Institutionen teilnehmen werden die ehrenamtlichen Tätigkeiten für die Geflüchteten abgestimmt und Ideen für die Integration der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner am Duvenacker entwickelt. Eine wichtige Rolle nehmen in Eidelstedt zudem die verschiedenen Kirchen- und Religionsgemeinden (evangelisch, katholisch, neu-apostolisch und islamisch), die ebenfalls am Beirat teilnehmen und im ständigen Austausch mit dem Gebietsentwickler stehen. Viele Eidelstedterinnen und Eidelstedter arbeiten ehrenamtlich bzw. sind Mitglied in mehreren dieser Initiativen und Vereinen.

Wichtige Anlaufstellen für die Menschen im Stadtteil sind neben dem Stadtteilkulturzentrum Eidelstedter Bürgerhaus in der Alten Elbgaustraße 12 die Nachbarschaftszentren ReeWie-Haus und Wichmannhaus, deren Betrieb durch die SAGA Unternehmensgruppe und den bezirklichen Quartiersfonds unterstützt wird.

Als Multiplikator für die vorwiegend türkischstämmigen Bewohnerinnen und Bewohner fungiert in Eidelstedt u.a. die Islamische Gemeinde, die ihren Sitz an der Elbgaustraße 62 hat. Die steg strebt eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde an. Die Mitglieder nehmen bereits regelmäßig an den Sitzungen des Stadtteilbeirates teil. Bei der Ansprache der Menschen mit Migrationshintergrund wird die steg ebenfalls auf die bestehenden Strukturen im Wichmannhaus und ReeWie-Haus zurückgreifen. Die dortigen Institutionen haben in den vergangenen Jahren bereits viele Kontakte zu den migrantischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern knüpfen können. Bei der Ansprache der Geflüchteten fungieren fördern und wohnen und deren Kontaktstellen als Multiplikatoren. Eine Ansprache der Geflüchteten im Rahmen der IEK-Erstellung war nicht möglich, da nicht fest stand, welche Bewohnerinnen und Bewohner in die Unterkünfte ziehen werden.

Aufgabe der Gebietsentwicklung ist es, auf das Know-How der o.g. Gruppen und Initiativen aufzubauen, sie in dem Gebietsentwicklungsprozess zu integrieren, Parallelstrukturen abzubauen und als Multiplikatoren im Stadtteil zu nutzen. Durch den Aufbau nachhaltiger Strukturen sollen die Ergebnisse des Gebietsentwicklungsprozesses nach Beendigung des Förderzeitraums gesichert werden.